

# Mariborer Zeitung



## Das Echo des Washingtoner Schrittes

AMERIKANISCHE UND ENGLISCHE BLÄTTERSTIMMEN ZUM STOSS DER USA. GEGEN JAPAN. — TOKIO ERWARTET RASCHEN FORTGANG DER DINGE IM FERNEN OSTEN.

New York, 28. Juli. (Avala.) Reuter meldet: »New York Times« befaßt sich mit der Entscheidung der amerikanischen Regierung im Zusammenhang mit der Kündigung des amerikanisch-japanischen Handels- und Seeschiffahrtsabkommens von 1911 und meint, daß die amerikanische Diplomatie seit Kriegsbeginn in China eine starke Aktivität entfaltet und den Druck Japans erfolgreich gemildert habe. Die Vereinigten Staaten seien nicht gewillt, isoliert zu bleiben, deshalb erfolgte die Kündigung des Abkommens gerade zur Zeit der Tientsiner Konferenz, um einerseits Großbritanniens Haltung zu festigen und andererseits die englische Kreditgewährung und Kriegsmateriallieferung Chinas zu fördern. Die britische Öffentlichkeit müsse wissen, daß die erste Verteidigungslinie der britischen Interessen in Asien in China liege. Es scheint, daß die japanische Regierung den neuesten Schritt der amerikanischen Regierung begriffen habe. Washington erwarte von japanischer Seite die Berücksichtigung der Motive, die zur Kündigung des Abkommens von 1911 geführt haben.

Die »New York Herald Tribune« ist der Ansicht, daß die Kündigung des Vertrages von 1911 einem an die Adresse Japans gerichteten Ultimatum der Vereinigten Staaten gleichkomme. London, 28. Juli. (Avala.) Reuter meldet: Die »Times« verweist in ihrem Kommentar der Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages von 1911, daß Washington zu diesem Schritt durch das Vorgehen Japans gegenüber amerikanischen Staatsbürgern in China genötigt worden sei. Da die Lage in China immer bedrohlicher werde, sei der amerikanische Schritt als eine indirekte und ernste Verwarnung an die Adresse Großbritanniens und der britischen öffentlichen Meinung auszulegen.

Der »Daily Telegraph« ist der gleichen Ansicht und meint, daß die Aktion Roosevelts gegenüber Japan ähnliche Aktionen auch in anderen interessierten Staaten zur Folge haben würde. Die

Vereinigten Staaten hätten den Beweis geliefert, daß es für eine Großmacht auch Grenzen der Geduld gebe.

London, 28. Juli. (Avala.) Reuter meldet: Die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsabkommens von 1911 wird in hiesigen politischen Kreisen als eine bedeutungsvolle Geste angesehen, die geeignet sei, die Moral des chinesischen Widerstandes zu stärken. Kenner chinesischer Verhältnisse versichern, daß dieses Ereignis im richtigen Augenblick gekommen sei und daß es die Festigung der chinesisch-amerikanischen Freundschaft zur Folge haben werde.

Tokio, 28. Juli. (Avala.) Agence Havas berichtet: Nach einer Mitteilung der Nachrichtenagentur Domei sind die Gründe für die Kündigung des Handelsabkommens zwischen Amerika und Japan ausschließlich auf politischem Gebiet zu suchen. Die Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß sich die neue Lage im Fernen Osten sehr rasch fortentwickelt. Die japanische Regierung hofft deshalb, daß auch andere Mächte in aller kürzester Zeit die neuen Tatsachen anerkennen würden.

Washington, 28. Juli. Anlässlich der Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages aus dem Jahre 1911 hat das Schatzamt der Vereinigten Staaten die Absicht geäußert, den Ankauf von Edelmetallen in Japan einzustellen. In den letzten zwei Jahren verkaufte Japan an Amerika Gold um 415 Mill. Dollar und Silber um 4 Mill. Dollar. Das Schatzamt will eine Art von Strafzoll auf den Handel mit Japan verhängen. In den amerikanischen Wirtschaftskreisen hegt man Befürchtungen, daß die Vertragskündigung für Amerika keine guten Folgen nach sich ziehen werde.

Berlin, 28. Juli. RF. Zur Kündigung des Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan durch Washington schreibt der »Völkische Beobachter«, daß diese Maßnahme die Wirtschaft Amerikas schwerer treffen werde als Japans. Besonders gilt dies für die amerikanische Baumwolle, die bisher in riesigen

Tabakausfuhr im Jahre 1925 42.54 Prozent der bulgarischen Gesamtausfuhr ausmachte. 1910 betrug der Anteil nicht mehr als 1.56 Prozent! Auch ist der Ertrag je Hektar beim Tabak weitaus der größte. 1934 wurde ein Durchschnittsertrag von 22.600 Lewa erzielt, dem für Rosen ein Durchschnittsertrag von rund 6400 Lewa und für die Baumwolle von rund 4800 Lewa gegenübersteht. Daher erscheint es auch nicht verwunderlich, wenn die Zahl der Tabakbauern von 46.000 im Jahre 1914 auf 103.000 im Jahre 1935 gestiegen ist. Bis 1930 befaßten sich in Bulgarien mit der Tabakverarbeitung und dem Tabakhandel 160 Tabakfirmen, von denen sich acht in ausländischen Händen befanden. Ein großer Teil dieser Firmen mußte im Jahre 1930—1931 liquidieren, da die schlechte Ernte 1928—29 große Verluste mit sich gebracht hatte. 1932 begann dann im Tabakhandel ein neuer Aufstieg, der jedoch durch ein starkes Durchgehen der in den Tabakhändlerkreisen gekennzeichnet war. 1934 kam es dann zu einer Neuorganisation des bulgarischen Tabakhandels. Die Tabakhändler von Sofia und Plovdiv begannen den Aufbau der »Union

der Bulgarischen Tabakhändler«, der am 1. Januar 1935 alle übrigen Tabakhändler Bulgariens beitraten. Heute umfaßt diese Vereinigung 109 Tabakfirmen, die sich nicht nur gegenseitig unterstützen, sondern vor allem die Entwicklung des bulgarischen Tabakhandels und der Qualität des bulgarischen Tabaks vorantreiben.

Im bulgarischen Tabakhandel steht das Deutsche Reich führend auf der Liste der Käufer, wie ja Deutschland dem übrigen in der Ausfuhr Bulgariens prozentuell vom keinen anderen Staate verdrängt wird. Im Tabakhandel tritt dies noch mehr in die Erscheinung, da Deutschland keine Tabakregie besitzt. So ist nun die deutsche Zigarettenfabrik »Reemtsma« der größte Käufer bulgarischer Tabake und wurde von dieser Firma soeben eine AG unter dem Titel »Bulgaria Tabak« mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Lewa gegründet. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, fertigen gepulverten Tabak zu kaufen und die direkte Verbindung zwischen den deutschen Importfirmen und dem bulgarischen freien Tabakmarkt herzustellen.

Mengen nach Japan eingeführt wurde und die nun jetzt aus Brasilien und Indien bezogen wird. Im letzten Jahre bezog Japan aus Amerika 55.000 Ballen Baumwolle, mehr als ein Drittel seines Bedarfes.

## Kjosefbanob unternimmt keine Reise nach Westeuropa

Sofia, 28. Juli. (Avala.) Nach einer Mitteilung der Bulgarischen Telephonagentur entbehren die im Ausland verbreiteten Nachrichten über eine bevorstehende Reise des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Kiosevanov jeglicher Grundlage.

Sofia, 28. Juli. (Avala.) Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Im Zusammenhange mit der Auslandsreise des Sobranjepräsidenten Mošanov wurden in der Auslandspresse Schlußfolgerungen gezogen, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. Sobranjepräsident Mošanov ist als Privatperson nach Paris mitgereist und ist von der Regierung weder zu Anleiheverhandlungen noch zu Aufklärungen über Bulgariens Außenpolitik ermächtigt worden. Wenn er im Laufe der Besprechungen seine persönlichen Ansichten zum Ausdruck brachte, so sieht sich die bulgarische Regierung dadurch keineswegs gebunden.

## Schweres Autounfall in Spanien.

Valencia, 28. Juli. (Avala.) Agence Havas meldet: Ein auf der Strecke Alicante—Valencia verkehrender Autobus stieß auf einer Brücke mit einem Kraftwagen zusammen. Im Bruchteil der nächsten Sekunde zerstörte der Autobus das Gelände und sauste in den Abgrund hinab. 15 Personen wurden auf der Stelle getötet, während 25 weitere Fahrgäste sehr schwere Verletzungen erlitten.

## Watzmann - Touristen gerettet

Reichenhall, 28. Juli. Der Rettungsexpedition gelang es gestern nachmittags, den in einer hohen Steilwand des Watzmann klebenden vier Bergsteigern Hilfe zu bringen und sie wohlbehalten ins Tal zu schaffen.

## Antienglische Maßnahmen in China

London, 28. Juli. RF. Neue antienglische Maßnahmen werden aus China gemeldet. Vielfach werden die chinesischen Arbeiter aufgefordert, den englischen Arbeitgebern den Dienst zu kündigen.

## Hebung der »Thetis« verschoben

London, 28. Juli. RF. Die Hebungsarbeiten am gesunkenen Unterseeboot »Thetis« werden zwei bis drei Wochen ausgesetzt. Bei den bisherigen Hebungversuchen waren mehrere Trossen geplatzt.

## Aus der Roten Armee

London, 28. Juli. RF. Nach Meldungen aus Moskau wurde General Popov anstelle General Sterns zum Kommandanten der sowjetrussischen Streitkräfte im Fernen Osten ernannt.

## Börse

Zürich, 28. Juli. Devisen. Beograd 10, Paris 11.74, London 20.75, New York 44.3 ein Achtel, Brüssel 75.30, Mailand 23.30, Amsterdam 23600, Berlin 177.87, Stockholm 106.90, Oslo 104.27 1/2, Kopenhagen 92.62 1/2, Prag 15.12 1/2, Sofia 5.40, Warschau 83.50, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Carigrad 3.60, Helsinki 9.15, Baires 102 drei Viertel.

## Bulgariens Wirtschaft

(ATP) Sofia, Ende Juli.

Bis zum Kriege spielte der bulgarische Tabakbau keine besondere Rolle. Der Tabakbau selber befand sich fast ausschließlich in den Händen ausländischer Firmen, die ihren Sitz entweder in Griechenland oder in der Türkei hatten und in Bulgarien nur Tabak anhielten. Da der bulgarische Tabak meistens als türkisches oder griechisches Erzeugnis verkauft wurde, blieb die Entwicklung des bulgarischen Tabakhandels stark zurück. Der Krieg brachte hier nun eine große Aenderung. Bulgarien benutzte zunächst im Laufe der Balkankriege Ostthrazien, vor allem die Tabakgebiete um Drama, Xeres und Kawalla. Infolgedessen entwickelten sich nun auch langsam bulgarische Tabakfirmen, die im Weltkrieg, als Bulgarien auf die Seite der Mittelmächte trat, einen großen Aufschwung nahmen. Klugerweise brachte man die Tabakernten aus den besetzten Gebieten nach Plovdiv, dem Zentrum des bulgarischen Tabakhandels und der Tabakverarbeitung. Dort entwickelte sich eine moderne Tabakindustrie, die vor allem die Mittelmächte beliefernte; während erst ein ausgeprägter Tabakhandel bei den mit den amerikanischen Firmen getätigten Geschäften handelte und der Lewakurs immer mehr fiel. Da kam dem bulgarischen Tabakhandel der türkisch-griechische Krieg zu Hilfe. Nach dem Kriege waren nämlich die Tabakreserven der einzelnen Tabakregien u. Tabakfabriken in Europa erschöpft, so daß sie ihren steigenden Bedarf in Bulgarien decken mußten, da Griechenland und die Türkei damals nicht zu liefern imstande waren. Zu jener Zeit begann man in Bulgarien die Notwendigkeit zu erkennen, daß der bulgarische Tabakhandel nur dann seine Stellung behaupten könne, wenn der Behandlung der bulgarischen Tabake, der Auslese der Ernten und der Sorten eine größere Sorgfalt als bislang gewidmet würde.

In den letzten Jahren sind nun die Käufe bulgarischer Tabake seitens der Staaten mit Tabakregie gesunken, da Griechenland und die Türkei in der Preisgestaltung entgegenkommender waren. Dafür hat sich aber die Ausfuhr in die Länder mit freier Zigarettenherstellung gehoben. Für den Tabakhandel selber aber ist die Tatsache von Bedeutung, daß die Regien und die Fabrikanten beim Erzeuger unmittelbar und sich nicht mehr in demselben großen Maße wie früher an die bulgarischen Tabakgroßhändler wenden.

Welche Bedeutung der Tabak für die ganze bulgarische Volkswirtschaft hat, geht allein schon daraus hervor, daß die



# Die offene Tür in China

**WAS AMERIKA DURCH DIE KUNDIGUNG DES HANDELS- UND SEESCHIFFFAHRTSVERTRAGES VON 1911 BEZWECKT. — JUBEL IN TSCHUNKING, BEWAUERN IN TOKIO, ENTWÄRDIGUNG IN BERLIN.**

Washington, 28. Juli. Wie hier verlautet, wollte das amerikanische Staatsdepartement für Auswärtiges mit der Kündigung des amerikanisch-japanischen Handels- und Seeschiffahrtsabkommens ungeachtet der Politik anderer Mächte den Beweis erbringen, daß die Vereinigten Staaten nach wie vor auf das Recht der »offenen Tür« in China im Sinne des Neunmächteabkommens pochen. Die amerikanische Regierung nahm die Kündigung vor, um Japan nachdrücklichst vor weiterer Nichtberücksichtigung amerikanischer Interessen in China zu warnen. Japan wurde dadurch ein Zeitraum von 6 Monaten bewilligt, bevor sich die USA für eine Politik der Sanktionen und Embargos entschließen würden.

Tschungking, 28. Juli. Die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten das Handels- und Seeschiffahrtsabkommen mit Japan von 1911 gekündigt haben, hat in Tschungking helle Begeisterung ausgelöst.

Tokio, 28. Juli. Der Chef der amerikanischen Abteilung des japanischen Außenministeriums teilte in einer Erklärung mit, daß man den Beschluß der Washingtoner Regierung bedauern müsse. Eine Verbesserung der japanisch-amerikanischen Beziehungen sei schwer möglich, so lange die amerikanische Politik für Japans Position in China kein Verständnis aufbringen könne. Eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte sei auch dann nicht zu erwarten, wenn es auch zum Abschluß eines neuen Handelsabkommens käme.

Berlin, 28. Juli. Die unerwartete Kündigung des amerikanisch-japanischen Handels- und Seeschiffahrtsabkommens von 1911 hat in Berlin wie eine Bombe gewirkt und bildet die Ueberraschung der deutschen politischen Kreise. Den Vereinigten Staaten wird der Vorwurf gemacht, durch diesen Stoß die Kapitulation Englands ausgleichen und die Erfolge der japanischen Diplomatie unwirksam machen zu wollen.

# Zwei Tote in London

**FURCHTBARE AUSWIRKUNG DES IRI SCHEN BOMBENANSCHLAGES AM LONDONER VICTORIA-BAHNHOF. — DIE GARDEROBE VOLLKOMMEN VERNICHTET.**

London, 28. Juli. Neben der schweren Explosion, die durch eine Höllenmaschine auf dem Kings Cross-Untergrundbahnhof stattfand, ist der gestrige Bombenanschlag auf dem Victoria-Bahnhof als eines der schwersten irischen Attentate in England zu bezeichnen. Diesmal bedienten sich die Iren einer alten, bisher geübten Methode, indem die temporäre Höllenmaschine in einem Koffer in der Garderobe des genannten Bahnhofes übergeben wurde. Die Bombe war so temporiert, daß sie zu einer Zeit explodieren mußte, in der sehr viele Leute jene Stelle passieren. Am schwersten verletzt wurde ein Engländer, der vom Kontinent nach London gekommen war und der in dem Moment der Explosion seinen Koffer in

der Garderobe übergab. Dem Manne wurden beide Beine abgerissen, sodaß er, ehe noch ärztliche Hilfe kam, verblutete. Insgesamt wurden dreißig Personen teils schwer und teils leichter verletzt. Im Krankenhaus ringt einer der Verletzten mit dem Tode, sodaß der Anschlag insgesamt zwei Tote gefordert hat. Infolge der Explosion wurde eine unbeschreibliche Panik ausgelöst, in der auch mehrere Personen verletzt wurden.

Die dritte Bombe der irischen Extremisten explodierte in einem Park in dem Augenblick, als sich mehrere Personen, die von einer Veranstaltung auf dem Heimwege waren, in der Nähe befanden. Auch in diesem Falle wurden mehrere Personen verletzt.

## J. M. König'n Maria in Slowenien

Ljubljana, 28. Juli. Gestern um 17.47 Uhr traf L. M. Königin Maria im Hofzuge in Ljubljana ein, um nach einem kurzen Aufenthalt von nur drei Minuten die Reise nach Bled fortzusetzen. Am Bahnhof hatte sich zur Begrüßung I. M. der Königin Banus Dr. Natlačen eingefunden.

Auf der Fahrt von Miločer nach Split — die Königin lenkte persönlich ihren Kraftwagen — wurden I. M. der Königin herzliche Sympathiebekundungen von seiten der Bevölkerung zuteil. Besonders herzlich gestaltete sich die Begrüßung I. M. der Königin in Split, wo die Weiterreise mit dem Hofzuge erfolgte.

## Der Streik in Trepča noch nicht beendet

Die Kaufläden und Gasthäuser um Trepča geschlossen. — Die englische Bergwerksgesellschaft lehnt Verhandlungen ab.

Beograd, 28. Juli. Wie aus Kosovska Mitrovica berichtet wird, ist der Streik der Arbeiter der englischen Bergwerksgesellschaft Mines Ltd. noch nicht beendet. Die Gesellschaft lehnt Verhandlungen auf der von der Arbeiterschaft beantragten Basis nach wie vor ab. Interessant ist in diesem Zusammenhange die Tatsache, daß alle Kaufläden und Gasthäuser, die sich in der Reichweite des Bergwerks befinden, ihre Tore geschlossen haben, da sie weder Abnehmer noch Gäste besitzen. Die Arbeiterschaft behauptet, daß die Kaufleute und Gastwirte ein Kartell zwecks Aufrechterhaltung hoher Preise gebildet hätten, sodaß ein Auskommen mit den bisherigen Löhnen unmöglich gewesen sei. Der Streik

sei daher nicht nur gegen die englische Bergwerksleitung, sondern ebenso auch gegen die kartellierten Kaufleute und Gastwirte gerichtet.

## Tödlicher Unfall des letzten österreichischen Außenministers

Wien, 28. Juli. Der letzte Außenminister des früheren Bundesstaates Oesterreich, Dr. Wilhelm Wolf, ist gestern bei einer Autofahrt nach Wien tödlich verunglückt. Infolge eines Achsbruches wurde der Wagen, der mit hoher Geschwindigkeit fuhr, in einen Graben geschleudert.

Wolf und sein Chauffeur erlitten hierbei so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle vom Tode ereilt wurden. Dr. Wilhelm Wolf übernahm bekanntlich unter der Bundeskanzlerschaft Dr. Seyß-Inquarts das Bundesministerium für Aeußeres und führte nach dem Anschluß die Liquidierung dieses Ministeriums durch. Unter Dr. Schuschnigg war Dr. Wolf Ministerialrat im Außenministerium. Als »verkappter« Nationalsozialist unterstützte er schon in der Systemzeit die Bestrebungen der NSDAP in Oesterreich.

**Explosion in einer Fabrik in Sabac**  
Beograd, 28. Juli. In der chemischen Fabrik »Zorka« in Sabac explodierte eine dem Abfluß von Schwefelsäure dienende Röhre. Vier Arbeiter wurden hierbei verletzt. Die Verletzungen von zwei Arbeitern sind sehr schlimmer Natur.

**Liquidierung der »Cedok«**  
Prag, 28. Juli. Einer Mitteilung des »Amtsblattes« zufolge wird das tschechische Reise- und Verkehrsbüro »Cedok« in Prag liquidiert.

# Verschwörung in Damaskus

**FRANKREICH UND ENGLAND HABEN VERSCHIEDENE INTERESSEN IN DEN ARABISCHEN LÄNDERN. — IBN SAUD GEGEN EMIR ABDULLAH.**

Kairo, 28. Juli. Nach Meldungen aus Damaskus ist dortselbst eine Verschwörung gegen Frankreich aufgedeckt worden. Die Verhandlungen, die den Zweck hatten, Transjordanien und eventuell einen Teil Palästinas mit Syrien zu einem neuen arabischen Staate mit Emir Abdullah von Transjordanien als Staatshaupt zusammenzuschließen, sind plötzlich abgebrochen worden. Diese Kombination wurde von den Engländern angeregt, doch fürchtet Frankreich, daß Abdullah zum

König von Syrien und Transjordanien ausgerufen werden könnte. In der Persönlichkeit des Emir erblickt Frankreich einen fanatischen Anhänger Englands, während König Ibn Saud von Arabien ein verschworener Gegner Abdullahs und seiner Pläne ist. Der englisch-französische Gegensatz hinsichtlich der Machtverteilung ist nunmehr in der Verschwörung gegen das französische Regime in Syrien zum Ausdruck gekommen.

## Rumäniens König in Istanbul

Carol II. wird mit Ismet Inönü und Saradzoglu Besprechungen führen. — Die Türkei als Vermittlerin zwischen Bukarest und Moskau?

Bukarest, 28. Juli. Obwohl der Besuch Königs Carols, der gestern an Bord seiner Jacht »Lucefarul« in Istanbul eingetroffen ist, privaten Charakter trägt, wird in türkischen politischen Kreisen erklärt, daß der König während seines Aufenthaltes in der Türkei Besprechungen mit dem Staatspräsidenten Ismet Inönü und dem Außenminister Saradzoglu führen werde. Türkischerseits wird angekündigt, daß der rumänische König bei dieser Gelegenheit auch eine Inspektion der Dardanellenbefestigungen sowie der Befestigungen des Marmara-Meeres vornehmen werde. Wie man ferner wissen will, wird Carol II. die Frage ansprechen, ob es nicht zweckmäßig wäre, wenn der türkische Staatspräsident Ismet Inönü die Hindernisse beseitigen würde, die sich einer Einigung zwischen Rumänien und Sowjetrußland in den Weg stellen.

Istanbul, 28. Juli. Der rumänische Thronfolger Mihail traf gestern mit dem Orient-Expres in Istanbul ein und ging an Bord der Jacht »Lucefarul«, mit der sein Vater König Carol II. in Istanbul eingetroffen war.

## Italiens Bereitschaft wegen Danzig

Rom, 28. Juli. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Als Antwort auf die Fest

stellung eines ausländischen Blattes, daß Italien wegen Danzig nicht in einen Krieg eintreten würde, schreibt Virgilio Gayda im »Giornale d'Italia«: »Wenn die Einkreislung Deutschlands und Italiens Deutschland wegen Danzig oder aus irgendeinem anderen Grunde zu einem Kriege nötigen sollte, wird Italien schon am ersten Tage auf der Seite seines Verbündeten stehen. Wenn die englischen Flugzeuge und Schiffe versuchen sollten, ins Mitteländische Meer zu gelangen, so werden sie dort auf die italienischen Kriegsschiffe und Flugzeuge stoßen.«

## Verhärterung des japanisch-sowjetrussischen Streitfalles

Ein Geschwader in Richtung Sachalin auslaufen.

Tokio, 28. Juli. Ein Vertreter des japanischen Marineministeriums erklärte gestern, daß ein Geschwader der japanischen Flotte ausgelaufen sei, um kriegsmäßige Übungen durchzuführen und »für alle Eventualitäten gewappnet zu sein«. Der Sprecher des Marineministeriums gab diese Erklärung im Zusammenhang mit den noch ungelösten japanisch-sowjetrussischen Streitfall wegen den Bergwerkskompanien auf Nordsachalin an und betonte wörtlich: »Die Verhandlungen mit den Sowjetrussen sind noch im Gange, doch ist die japanische Flotte fest entschlossen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um Japans Interessen wirksam zu schützen.«

## Der Festtag der deutschen Wehrmacht

Berlin, 28. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat den 2. August als Jahrestag der Kriegserklärung 1914 und den 27. August als Jahrestag der Schlacht bei Tannenberg zu Festtagen der deutschen Wehrmacht erklärt.

## Ein weiblicher Bürgermeister in Dublin

Dublin, 28. Juli. Dublin hat in diesem Jahre eine Frau als Bürgermeister, Mrs. Tom Clarke, die Witwe eines irischen Freiheitskämpfers, der während des Aufstandes 1916 standrechtlich erschossen wurde. Mrs. Clarke ist eine überzeugte Republikanerin. Im Rathaus von Dublin befand sich das berühmte Porträt der Königin Viktoria von Catterson-Smith, das diese als junges Mädchen darstellt. Mrs. Clarke ließ nun dieses Porträt der Königin entfernen, da dieses »das Symbol der britischen Monarchie« darstellt. Mrs. Clarke, die sich übrigens bis jetzt immer geweigert hat, die übliche Amtskleidung des Bürgermeisters anzulegen, da diese ein »Ueberbleibsel« aus der englischen Epoche sei, erklärte bei der Entfernung des Bildes, daß Königin Viktoria Irland immer tief gehaßt habe und daß das Bild solange nicht im Rathaus von Dublin aufgehängt werde, so lange

## Wolkenbrüche auch in China



Ebenso wie Mitteleuropa, wird jetzt auch China von schweren Regenfällen heimgesucht. — Blick in eine der Hauptstraßen Schanghai, die durch wolkenbruchartige Regenfälle in ein Flußbett verwandelt wurde. (Weltbild-Wagenborg-M.)



die Mrs. Clarke, das Amt des Bürgermeisters bekleide.

**Arbeitslager im Protektorat vor der Auflösung**

Prag, 28. Juli. Wie die Blätter melden, hat die auch bereits im Protektorat mit voller Kraft einsetzende Konjunktur die Arbeitslager so geschwächt, daß deren Auflösung bevorsteht. Die Lager, die nur dazu bestimmt waren, Arbeitslose irgendwie zu beschäftigen, verloren in den letzten Monaten ihre Bedeutung, da die meisten Insassen Arbeitsplätze erhielten und die Lager verließen. Gegenwärtig befinden sich in den Lagern nur noch rund 4000 Mann, also um etwa 70 v. H. weniger als im Winter.

**Neue Regierungstrife in Holland**

Haag, 28. Juli. Die Regierung Colijn, die erst vor zwei Tagen gebildet worden war, ist wiederum zurückgetreten. Die holländische Kammer hatte der Regierung auf Vorschlag der Katholischen Partei mit 55 gegen 27 Stimmen das Mißtrauen ausgesprochen. Daraufhin unterbreitete Ministerpräsident Dr. Colijn der Königin das Demissionsgesuch des Gesamtkabinetts.

**Schredestat eines Irrsinnigen**  
Drei Todesopfer.

Paris, 28. Juli. In der Gemeinde Betry bei Lille vergiftete der 39jährige Textilarbeiter Georges Sandrin in Abwesenheit seiner Frau in einem Anfall von Sinnesverwirrung seine beiden Kinder im Alter von 6 und 9 Jahren. Nach der Tat flüchtete der Mörder und erhängte sich in einem nahe der Wälder. Sandrin hatte in der ständigen Furcht gelebt, wahnsinnig zu werden. In einem hinterlassenen Briefe teilte er mit, daß er seine Tage nicht in einer Irrenanstalt beenden wolle und daher lieber mit seinen Kindern freiwillig aus dem Leben verschwinde.

**Dammbauten am Euphrat.**

London, 28. Juli. Hiesigen Blättermeldungen zufolge, hat die Regierung des Irak einem englischen Bauunternehmen den Auftrag erteilt, am Euphrat ausgedehnte Dammbauten durchzuführen, um den alljährlich auftretenden ungeheuren Ueberschwemmungen im Euphrat-Tal wirksam entgegenzuarbeiten. Die Baukosten belaufen sich auf rund 1 Million Pfund Sterling.

**Eifersuchtmord in Budapest.**

Budapest, 28. Juli. Im Zentrum der Stadt spielte sich in der vergangenen Nacht eine blutige Tragödie ab. Die 26jährige Gattin des bekannten Schneidermeisters Franz Nagy hat ihren Gatten aus eifersüchtigen Motiven durch einen Schuß in das Herz getötet. Die Frau suchte einen Selbstmord vorzutäuschen, verwickelte sich aber bald in Widersprüche und legte schließlich ein volles Geständnis ab.

**Schmugglerzentrale im Friseursalon**

Prag, 28. Juli. In einem Friseursalon auf dem Wenzelsplatz wurde eine jüdische Devisen-Schmugglerzentrale aufgedeckt. Es wurden einige reiche Juden dingfest gemacht, die ihr ganzes Vermögen in englischen Pfunden anlegten, die sie dann ins Ausland schmuggelten. Sie dienten sich zu diesem Zweck eines Angestellten des Friseursalons, dessen Kunden sie waren. Alle Anschein nach gaben sie englische Pfunde als Trinkgeld. Zu dem ertragreichen Geschäft wurden bald auch einige andere Gehilfen zugezogen. Die Geschäfte gingen so glänzend, daß jeder der in der Friseurstube angestellten Gehilfen bald mehr Geld in der Tasche hatte, als so mancher reiche Kunde. Bei den getätigten »Geschäften« handelte es sich um beträchtliche Summen. Einige Geschäfte wurden auch in dem im ersten Stockwerk desselben Hauses befindlichen Kaffeehaus abgeschlossen. Die Untersuchung, die bereits zu zahlreichen Verhaftungen führte, ist noch im vollen Gange.

**Internationaler Modell-Segelflug-Wettbewerb in Seattle (Middleler)**



Ein Schweizer Teilnehmer beobachtet die Flüge, während Cramwell-Kadetten die Flughöhen ausrechnen. Durch Signale werden die Ergebnisse bekanntgegeben. (Weltbild-Wtgenborg-M.)

**Die wilden Reiter von Sinj**

REITERFEST AM FUSSE DER DINARISCHEN ALPEN — EIN SCHAUSPIEL DER FARBENFREUDE UND GEWANDTHEIT

Split, Ende Juli. Vierzig Kilometer nördlich von Split, unweit des Cetina-Flusses und hart am Fuße der Dinarischen Alpen, liegt ein kleines Städtchen. Eine entzückende Lokalbahn verbindet das Städtchen mit Split und der Küste. Es ist eines jener lieblichen Ortschaften Dalmatiens, die vom Hauche mittelalterlicher Romantik umweht sind und deren ganze Anlage, Sitten und Gebräuche Vergangenheit atmen, also ein Städtchen voll Zauber, Schein und Wirklichkeit. In diesem Städtchen Sinj am Fuße der Dinarischen Alpen geht es alljährlich am 15. August hoch her. An diesem Tage findet nämlich ein althistorisches Reiterfest statt, das sogenannte »Alka-Reiten«, das dem Gedenken an ein großes Ereignis gewidmet ist, nämlich der heldenmütigen Verteidigung Mittelalmatiens gegen die heranstürmenden Osmanenhornden.

**Die Vorgeschichte des »Alka-Reitens«**  
ist interessant und lehrreich. Der osmanische Großwesier Domad-Pascha war ein wilder Patron. Er hatte im Jahre 1715 den venetianischen Gesandten in Konstantinopel kürzerhand einkerkern lassen, worauf der »Hohen Pforte« von der Dogenrepublik Venedig der Krieg erklärt worden war. In damaligen Zeiten wurde nicht viel herumgehandelt. Die Osmanen, nicht faul, nahmen die Kriegserklärung zur Kenntnis, schliffen ihre langen Schwerte, ihre krummen Dolche, zäumten ihre Pferde und machten sich auf den Marsch nach Europa in Richtung Adria. Ein gewaltiges Türkenheer unter der Führung des Kommandeurs Mehmed-Pascha überschwemmte gar bald Ost- und Mittelalmatiens. Mehmed-Pascha, dem durch frühere Siege über die »verdammten Ungläubigen« der Kamm mächtig geschwollen war, schien es sich in den Kopf gesetzt zu haben, den Hauptort Sinj — damals ein äußerst wichtiges Handelszentrum — zu erobern, oder zumindest dem Erdboden gleichzumachen. Auch damals ging es schon darum, den Handel des anderen möglichst unmöglich zu machen. Die Venetianer, die ganz Dalmatien beherrschten, hatten bei der Kunde vom Herannahen des gewaltigen Osmanen - Heeres feige in die Berge verkrochen und überließen somit Sinj seinem Schicksal. Auf sich selbst angewiesen, hatten die Gemeindeväter dieses Städtchens, alle biedere dalmatinisch-kroatische Bauern vorwiegend katholischen Glaubens, ein »Verteidigungs-Komitee« gebildet, das in kürzester Zeit ein zwar höchst primitiv bewaffnetes, aber vom Kriegsgeist beseeltes bäuerliches Heer auf die Beine brachte. Am 14. August 1715 warf sich dieses mutige Häuflein dalmatinischer Krieger mit Todesverachtung dem übermächtigen, vortrefflich bewaffneten Osmanenheer entgegen. Am Sinjsko-Polje kam es zu einer mörderischen Schlacht, in deren Verlaufe die Tür-

ken eine derart vernichtende Niederlage erlitten, daß am Morgen des 15. August »die Erde vom Blute der getöteten Osmanen dampfte« und 10.000 tote Türken das Schlachtfeld bedeckten — wie eine Chronik zu berichten weiß. Unermeßliche Beute an Waffen, Pferden, Ausrüstungsgegenständen, Reichtümer aller Art wie Kaffee, Seide, Tabak usw. war den Siegern in die Hände gefallen. Die kläglichen Reste des stolzen Heeres Mehmed-Pascha, der gleichfalls gefallen war, flüchteten in wilder Flucht über die Dinarischen Alpen nach Bosnien zurück. Nie wieder wurde Dalmatien von Türkeneinfällen bedroht.

**Das Wesen des »Alka-Reitens«**

Das »Alka-Reiten«, das an dieses geschichtliche Ereignis erinnert, besteht in einem Ringelstechen, zu dem nicht nur eine große Geschicklichkeit in der edlen Reitkunst, sondern auch körperliche Gewandtheit, ein scharfer Blick, starke Arme und eine treffliche Hand erforderlich sind. Hoch über dem Erdboden werden in gewissen Abständen eiserne Ringe aufgehängt, in deren Mitte, durch je drei Bänderchen miteinander verbunden, kleinere Ringlein angebracht sind. Auf diese Weise entstehen somit in jedem der Ringe vier Felder. Die in schärfstem Galopp dreimal die Runde machenden Reiter müssen nun trachten, mit ihren Lanzen in jedem der aufgehängten Ringe ins kleinste Mittelfeld hineinzutreffen. Jeder derartige »Treff« zählt je drei Einheiten, jene ins unmittelbar daruntergelegene Nachbarfeld je zwei, die übrigen Felder nur je eine Einheit. Sieger ist, wer die größte Einheitszahl erzielt. Der Preis besteht in einem Ehrenpreis, der immer von den herrschenden Monarchen gewidmet wird. Das Turnier endet immer in einem »sobete«, einem feierlichen Bankett. Daran nehmen nur die »Alkaren teil, die den angesehensten Sinjer Familien entstammen, sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. Beinahe alle Sachbezeichnungen, die beim »Alka-Reiten« vorkommen, entstammen der türkischen oder arabischen Sprache. Manche Geschichtsforscher leiten die genannte Bezeichnung des Reittourniers von Sinj von dem arabischen Worte »Alka«, dem am Balkan üblichen Tournier aus rauhem, hausgewebtem Wollstoffe, ab. Wahrscheinlicher ist aber, daß das Wort von dem ebenfalls türkischen »Halka«, das heißt »Eiserner Ring«, abgeleitet worden sein dürfte. Die »Alkari«, also die Reiter, die an diesem Turnier teilnehmen, stecken in einer bunten Tracht und sind mit krummen, am Knauf reich verzierten Türkenäbeln, die zu meist wohl noch wirkliche Beutestücke aus den Türkenkriegen sein mögen, ferner mit langen Lanzen und altertümlichen Steinschloßflinten bewaffnet, mit d. schon ihre Vorfahren bei den vielen Aufständen ganz vortrefflich zu zielen verstanden. Die

Pferde sind mit kostbaren, bis über die Knie herabreichenden Satteldecken ausgestattet, deren Stickereien zum Teil wahre Prachtwerke bäuerlicher Hauskunst sind. Auch die Zügel und das übrige Zaumzeug sind reich und schön verziert.

**Ein farbenprächtiges Schauspiel.**

Das Reiterfest von Sinj bietet dem Zuschauer nicht nur ein farbenprächtiges, sondern auch aufregendes Schauspiel. Es ist ein Reittourier, in dem die Teilnehmer ihr ganzes Können, ihre ganze gezügelte Wildheit und Kraft, ihre ganze Geschicklichkeit und alle ihre Gewandtheit zeigen. Man fühlt sich plötzlich zurückversetzt in jene alten Zeiten, als wilde Janitscharenhornden unter der grünen Fahne des Propheten auf tausenden, auf zehntausenden Pferderücken aus dem Osten nach dem Norden vorstürmten, um sich schließlich vor den Toren von Wien die Zähne auszu beißen.

**Millionenbetrug in Bordeaux.**

Paris 27. Juli. Einer Meldung des »Le Jour« zufolge, wurde in Bordeaux der Direktor eines großen Bankinstituts verhaftet. Der Verhaftete hatte seinem Institut 4 1/2 Millionen Franken unterschlagen.

**Elfjähriger ermordet seine Schwester.**

New York, 28. Juli. In Mont Clemens (Michigan) trug sich ein furchtbarer Mord zu. Der elfjährige Farmerssohn Stanley Dobruk hat seine vierzehnjährige Schwester mit einem Gewehr erschossen, weil ihn diese beim Verkauf von Waldbeeren um 2 Cents — »betrogen« hatte.

**Ein Schwarzer als Schiffskapitän**

Algier, 28. Juni. Zum erstenmal in der französischen Seegeschichte wurde ein algerischer Eingeborener zum Kapitän eines französischen Schiffes ernannt. Die Yacht »Etelek«, die dieser Tage aus Algier ausgelaufen ist, wird von Kapitän Laoussine-Ramdane befehligt, einem ehemalig. Schüler der Navigationsschule in Algier, der erst kürzlich sein Patent als Kapitän der langen Fahrt erwarb.

**USA und Arabien.**

Washington, 27. Juli. RF. Präsident Roosevelt ernannte den amerikanischen Gesandten in Aegypten zum gleichzeitigen Gesandten für Saudi-Arabien. Damit wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Saudi-Arabien aufgenommen.

**Hochwasser in Schlesien und Mähren**

Berlin, 27. Juli. RF. Infolge der anhaltenden Regengüsse ist die Oder in Rattibor um mehr als 5 Meter über der Normalen angestiegen. Auch andere Wasserläufe in Schlesien stiegen bedenklich an und ergossen sich teilweise über die Aehnliche Meldungen treffen auch aus Nordmähren ein, wo ebenfalls Ueberschwemmungen zu verzeichnen sind.

**Skoblin — lebenslänglich eingekerkert**

Paris, 27. Juli. RF. Der ehemalige russische General Skoblin, der im Jahre 1937 den weißrussischen General Miller entführen und töten ließ, wurde gestern von der französischen Strafkammer in Abwesenheit zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

**Eine Warnung Borahs.**

Washington, 27. Juli. (Avala) In der Sitzung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärte Senator Borah, daß England und Frankreich vor dem Versprechen Japans kapituliert hätten, daß deren Interessen in China geschützt werden würden. Borah erhob die Forderung, daß der Senat über den Inhalt der englisch-japanischen Einigung genauestens informiert werde, bevor der auswärtige Ausschuß Maßnahmen unternehmen, die antis japanischen Charakter besitzen würden.

**In großer Sorge.**

Bei Hamburg ist eine kleine Gartengaststätte. Der Wirt kommt aufgeregt in die Küche: »Elf Hamburger sind gekommen, und wir haben nur noch zehn Tische!«



# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 28. Juli

## Telephonverbindung mit dem Bichern

VOR DER AUFNAHME DES REGELMÄSSIGEN FERNSPRECHVERKEHRS — EIN SAISONPOSTAMT AM ÖSTLICHEN BACHERN

Wie wir erfahren, stehen die Arbeiten für den Bau einer Telephonlinie auf den östlichen Bichern unmittelbar bevor. Als Postminister Altiparmakovič vor einem Monat in Maribor weilte, besuchte er auch den Bichern und mußte sich selbst davon überzeugen, daß es mit Rücksicht auf den rasch wachsenden Fremdenverkehr am Bichern schon höchste Zeit ist, daß die Berghütten Anschluß an das Fernsprechnetz erhalten. Der Minister gab jetzt der Mariborer Terrainsektion den Auftrag, unverzüglich die entsprechenden Pläne und den Voranschlag für den Bau einer Telephonlinie auszuführen. Nach Genehmigung beider durch die zuständige Stelle sollen die Arbeiten umgehend aufgenommen werden. Die Aufstellung der Masten und Anbringung der Drähte wird etwa drei Wochen in An-

spruch nehmen. Man glaubt, daß der Fernsprechverkehr mit dem Bichern noch heuer wird aufgenommen werden können. Geplant ist die Verlängerung der Telephonleitung Hoče-Reka in gerader Richtung bis zum Postler-Heim am Petek-Sattel unterhalb der Mariborska Koča, wo eine Fernsprechkabine eingerichtet werden soll. Auch ist dortselbst die Unterbringung eines Postamtes geplant, das in den Saisonmonaten den Postdienst mit den Berghütten besorgen soll. Vom Postlerheim aus werden Linien zur Mariborska koča, zum Pohorski dom, zur Ruška koča usw., aber auch zu einzelnen Wochenendhäusern am Bichern gebaut werden. Das Telephon wird, wie versichert wird, das ganze Jahr hindurch im Betrieb stehen.

## Wein-Wirtschaftsmuseum in Blui

GUTER VERLAUF DER RES TAURIERUNGSARBEITEN.

Sehr lebhaft werden in Ptuj schon längere Zeit der Ausbau und die Renovierungsarbeiten des Weinmuseums, des ersten und einzigen in Jugoslawien, erörtert. Dem rührigen Museumverein und der Stadtgemeinde ist es gelungen, den alten »Reckturm« für das neue Museum umzubauen. Wohl schwerlich wäre die Verwirklichung dieses schon lange gehegten Planes volles Verständnis an den Tag gelegt und mit den nötigen Mitteln die Arbeiten eifrig unterstützt hätte. Doch wären alle diese Mittel noch nicht hinreichend gewesen, wenn nicht auch die Bannersverwaltung, besonders aber die tatkräftige Unterstützung des Banus Dr. M. Natlačen die Restaurierungsarbeiten in diesem Ausmaße ermöglicht hätte.

Bevor wir zur Beschreibung der Arbeiten schreiten, noch Einiges aus der Vergangenheit dieses Ursprungs.

Genaue Daten über den Ursprung dieses Befestigungswerkes liegen zwar nicht vor, es scheint aber, daß er die heutige Gestalt in der Zeit Montecuccolis (XVII. Jahrhundert) erhalten habe. Schon auf Vischers Kupferstich ist er in der heutigen Form abgebildet, auch die alten Stadtpläne aus dieser Zeit zeigen ihn nicht anders. Rund war er aber nie, denn im Innern der Stadtmauer brauchte er es nicht zu sein. Dies sehen wir auch heute noch an einigen unserer alten Stadttürme. Zwei spätere Oelgemälde aus dem XVIII. Jahrhundert zeigen ihn zwar ohne Dachstuhl, was aber auf den großen Stadtbrand zurückzuführen ist. Schon gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts war der Turm wieder eingedeckt. Die teilweise 3.30 Meter dicken Mauern deuten auf die Wichtigkeit des Reckturmes hin, welcher einst mit einer starken Batterie bestückt war. Sie hatte die Aufgabe, die hölzerne Draubrücke zu schützen und dem Feinde durch das sogenannte »Drautor« zu verwehren. Dicht beim Turm befand sich auch das kleine Draupfortl, welches später abgetragen wurde.

Im Einvernehmen mit dem Landeskonservator Dr. M. A. S. S. n. e. l. werden die Restaurierungsarbeiten seit Ende Juni mit vollem Eifer durchgeführt. Der Haupteingang befindet sich nun in der Achse der Hauptallee des Stadtnarkes. Das Steinportal werden zwei schöne, alte Säulen, welche ein kleines Dächlein tragen, zieren. Besonders eindrucksvoll gestalten sich die Restaurierungsarbeiten im mächtig gewölbten Keller. Das gewal-

tige Gewölbe stützt sich auf zwei Säulen, welche in der Mitte des Kellers stehen. Der bisher dunkle Keller wird nun durch zwei große Schießscharten bedeutend erhellt. Sie wurde nach außen hin durch zwei schöne vergitterte Fenster verschlossen. Hier will man die vollkommene Einrichtung eines Weinkellers aufstellen. Nicht einmal die Pressen und deren verschiedene Typen fehlen. Man befaßt sich auch mit dem Gedanken, den Besuchern hier auch die Einrichtung eines römischen Weinkellers mit Amphoren, Hebern und anderen Geräten zu veranschaulichen.

Ein hübscher Stiegenaufgang führt uns in den über 160 Stiegenumfang großen Ausstellungssaal. Die mächtige Holzimmendecke stützt sich in der Mitte des Saales auf zwei Ziegelpfeiler, an welchen Beleuchtungskörper angebracht werden. Sieben Fenster erhellen konzentrisch den großen Raum, an dessen Wänden die Ausstellungsstücke im allgemeinen untergebracht werden.

Die vorläufige Ausgestaltung des Weinmuseums wird mehrere chronologisch eingeteilte Sammlungen umfassen, so z. B.:

**I. Allgemeines:** Alte und neue Landkarten mit spezieller Eintragung der Weinberge; Weinkarten, im besonderen aber Ansichten von Weinbergen, die heute nicht mehr bestehen; Tabellen und Statistiken über den hiesigen Weinbau; geologische Verhältnisse usw.; Großbesitz, geistlicher Besitz und Anteil der Bevölkerung; Konsum und Bildnisse der um den Weinbau verdienten Personen usw.

**II. Landschaft und Leben:** Alte und neue charakteristische Bilder wichtiger Weinlandschaften und weinbautreibender Orte; Darstellung der Wohnungen der Besitzer und Winzer; Nationaltrachten, soziale Organisation usw.

**III. Weinbau:** Die Rebe, Urrebe, die Reberedelung usw.; das Jahr des Winzers, Darstellung seiner Arbeiten, seiner Werkzeuge vom Rigolen, Misteinhauen bis zur Weinlese.

**IV. Schädlingsbekämpfung:** Weinberghütten, Spritzen, Schwefeln, Klopotetz und Windräder.

**V. Binderhandwerk:** Fahnen, Zunfttrühen, geschnitzte Faßböden, Binderwerkzeuge usw.

**VI. Weinhandel:** Karten der alten und neuen Verkehrswege des Weinhandels; Weinfuhrwerke, Robot, Maut und Zoll;

Weinmärkte, Ausstellungen, Niederlagsstätten.

**VII. Weinausschank:** Abbildungen von Schankwirtschaften, Verzehrungssteuer, Vorschriften usw.

**VIII. Der Wein in der Kulturgeschichte:** Der Weinbau in der Umgebung von Ptuj zur Römerzeit; röm. Keramik, Glas, Werkzeuge, Rebmesser usw.; altchristliche Traubenornamentik; Religion, Statuen des St. Urbanus; Dichtung, Kunst und Wappen; historische Entwicklung der Gläser und Flaschen; Majolika, Porzellan usw.

**Nebenprodukte:** Sekt, Senf, Weinstein, Essig usw.

## Ljubljauer Kongreßtage

DER EUCHARISTISCHE KONGRESS — DIE GRÖSSTE HEUBIGE SONDER- VERANSTALTUNG SLOWENIENS. — Z AHLREICHE HOHE KIRCHENFÜRSTEN ANWESEND. — TEILNEHM ER AUS GANZ EUROPA.

Dienstag kongreß in Ljubljana der VI. Eucharistische Kongreß, der sich wohl zur größten diesjährigen Sonderveranstaltung Sloweniens gestalten dürfte. Im festlich geschmückten Unionsaal wird der eigentliche Kongreß abgehalten, dessen Vorsitz Universitätsprofessor Dr. P i t a m i c führt. Der Vorsitz des Kongreßausschusses ist Fürstbischof Dr. R o ž m a n s. Vorträge über die Erneuerung des Seelenlebens und Vertiefung der Hl. Eucharistie werden von prominenten Kirchengelahrten des In- und Auslandes in verschiedenen Sprachen gehalten. Die Hauptkongreßtage sind Samstag und Sonntag, und es werden mehrere Zehntausend Fremde in Ljubljana erwartet. Schon bisher sind mehrere Tausend Kongreßteilnehmer aus allen Teilen der Welt, vornehmlich Geistliche, eingetroffen. In Verbindung mit dem Kongreß wurde eine Spanische Ausstellung eröffnet, die hauptsächlich die Kommunistentreue aus dem bedenklichen Bürgerkrieg aufzeigt.

Dem Kongreß wohnen gegen 20 Erz-

In der Mansarde werden ferner eine typische Bauernstube und Küche eingerichtet werden, wie man sie in dem Wein- gebirge der Halozze überall trifft.

Zum Schluß noch Einiges über das Äußere des Weinmuseums. Der Oberstock bekommt einen feinen, hellgelben Mörtelbewurf, am Untergeschoß wurden die gewaltigen Steinquader auf dem groben, späteren Mörtelbewurf wieder herausgelöst und neu gefügt. An der Südseite des Turmes werden im Frühjahr noch Weinreben gesetzt werden, um den Zweck dieses Museums hervorzuheben. Schließlich wird dieses Museum mit seinen Räumlichkeiten auch für Weinausstellungen dienen.

In diesem Ausmaße wird das neue Wein Wirtschaftsmuseum zum allgemeinen Wohle und Nutzen, wie auch zur Belehrung aller dienen, die Interesse und Liebe an unserer Kunst, den Kellern, Weinbau und Fremdenverkehr haben.

A. S.

bischöfe, Bischöfe, Prälaten, Äbte usw. bei, außerdem Hunderte von anderen Geistlichen. Anwesend sind außer dem jugoslawischen Episkopat der Patriarch von Venedig Kardinal Piazza, der päpstliche Nuntius in Beograd Msgr. Felice, der chinesische Bischof Tscheng, Weihbischof von Paris, der Bischof von Fiume Dr. Camozzo usw. Die Minister Dr. Krek, Snoj und Cejović, die am Kongreß im Namen der jugoslawischen Regierung teilnehmen, werden für heute erwartet.

Heute nachmittags trifft der päpstliche Legat, der Erzbischof von Gnesen Dr. Hlond, der Primas von Polen, mit zahlreicher Begleitung in Ljubljana ein. Er gelangt mit dem Wiener Schnellzug um 13.16 Uhr in Maribor ein, wo ihm ein feierlicher Empfang zuteil wird. Hier wird er vom Banus Dr. Natlačen und Fürstbischof Dr. Tomažič empfangen werden. Der Kardinal fährt um 15 Uhr mit einem ihm zur Verfügung gestellten Sonderzug nach Ljubljana weiter.

**n. Jubiläum eines vorbildlichen Gewerbetreibenden.** Am Samstag begeht der Inhaber der bestbekanntesten Bau- und Maschinenschlosserei Kumarc, Pod mostom 11, Herr Franz K u m e r c seinen 50. Geburtstag. Der allseits geschätzte Jubilar, der schon seit vielen Jahren an der Spitze der metallurgischen Gewerbeunion unserer Stadt steht, hat sich für die Organisation dieses Gewerbes hervorragende Verdienste erworben. Darüber hinaus wirkt er als Fachlehrer an der hiesigen Gewerbe Fortbildungsschule und zählt zu den verdienstvollsten Ausschußmitgliedern des Slowenischen Gewerbevereines. In seinen Mußstunden war der Jubilar ein eifriger Radsportler und zählt ihn der Radfahrerklub »Perun« auch zu seinen Gründern. Noch heute ist er Vorsitzender der Sektion Tezno des genannten Klubs. Die metallurgische Gewerbeunion veranstaltet aus diesem Anlaß heute, Freitag im Hotel »No vi svet« einen Ehrenabend, in dessen Rahmen der Jubilar besonders gefeiert werden soll. Zum schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**\* Es ist Pflicht einer jeden Frau,** durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers, für regelmäßigen Franz-Josef-Wasser sorgen. Das echte Franz-Josef-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher. Reg. S. br. 30.474.35.

### An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der »Mariborer Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen. Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

**m. Für die gewerbliche Fortbildungsschule in Maribor** wird die Einschreibung am Stadtmagistrat vom 1. bis 20. August an Werktagen von 10 bis 12 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vorgenommen werden. Zur Einschreibung

Besuchet die **MARIBORER**  **FESTWOCHE**

vom 5. bis 13. August, 1939.

50% Fahrpreismäßigung auf jugoslawischen Eisenbahnen vom 1. bis 17. August 1939.

GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE.

Industrie — Handel — Gewerbe — Landwirtschaft — Große Textil-Ausstellung — Fremdenverkehr — Gastwirtschaft — Weinproben — Ausstellung nationaler Handarbeiten — Ethnographische Ausstellungen — Jubiläre Theater-Ausstellung — Kleintierzucht — Zahlreiche Spezialausstellungen — Sportliche Veranstaltungen — Vergnügungspark im Ausstellungsgelände usw.

5.—6. August Festival slowenischer Volksbräuche und Lieder.

Besuchet das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad in Jugoslawien! Besuchet das grüne Pohorje und den sonnigen Kozjak!

Besuchet die weingegneten Slowenische gorce!

Besuchet die fröhliche Stadt Maribor und deren Umgebung!

Die Mariborer Festwoche bietet die schönste Gelegenheit zum Besuche Sloweniens, der gastfreundlichen jugoslawischen Schweiz! 6506



haben alle Lehrlinge und Lehrladchen sowie Gehilfen und Gehilfinnen aus der Stadt, wie auch aus den Nachbargemeinden Pobrežje, Studenci und Košaki zu erscheinen, soweit sie noch nicht 18 Jahre alt sind und die gewerbliche Fortbildungsschule noch nicht beendet haben. Die Meister bzw. Arbeitgeber werden aufgefordert, die Schulpflichtigen unverzüglich zur Einschreibung zu verhalten. Nach Ablauf der erwähnten Frist wird die Einschreibung nicht mehr möglich sein. Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis und der Geburtsschein, wobei das übliche Schulgeld zu entrichten ist.

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 30. d. wird um 10 Uhr vormittags bei St. Wolfgang am Bachern der heurige Berggottesdienst stattfinden. Um 7 Uhr früh haben die Teilnehmer Gelegenheit, mit dem städtischen Autobus Nr. 711 vom Hauptplatz hinaufzufahren. Die Glaubensgenossen, die das Auto in Anspruch nehmen wollen, mögen sich bis Samstag mittags im Pfarramt melden.

**m. Nächtigungsgelegenheit während der Mariborer Festwoche.** Die Hausbesitzer und Mieter, die während der Mariborer Festwoche, die vom 5. bis 13. August abgehalten wird, Zimmer an Fremde zu vergeben wünschen, wollen den Wohnungswärsamt der Festwoche (Putnik-Burg) bis spätestens 29. d. zur Anmeldung bringen.

**m. Aus dem Staatsdienst.** Der Assistent des Allgemeinen Krankenhauses in Beograd Dr. Svetolik B u ž i n o v i ć wurde zur Heilstätte für Lungenkranke in Topolšica bei Celje versetzt. — In den Ruhestand wurden versetzt im Postdienst Inspektor Ludwig V o d o p i v e c in Maribor sowie die Oberpostkontrolle Leopoldine F r i e d l in Celje u. Anna J o b in Ptuj.

**m. Zirkus Buffalo Thyll.** Dieses vorzügliche Zirkusunternehmen g'bt heute, Freitag, Samstag und Sonntag die vier letzten Vorstellungen. Die Abendvorstellungen beginnen pünktlich um 9 Uhr. Wie schon erwähnt, stehen alle artistischen Darbietungen, mögen sie nun in Dressur- oder Akrobatik bestehen, auf erster Höhe, so daß auch der anspruchsvollste Besucher auf seine Rechnung kommt. Abends endlich durchbarusen Beifallsstürme das Zelt — als Ausdruck des Dankes eines zahlreichen in seinen Ansprüchen befriedigten Publikums. — Das Unternehmen geht von hier direkt nach Celje, wo bereits jetzt für die kommenden Vorstellungen das regste Interesse herrscht.

**m. Angeschwemmte Leichen.** Von der Drau wurde in Grabe bei Središče die Leiche eines etwa 50 Jahre alten, nur mit einer Badehose bekleideten Mannes angeschwemmt. Es liegt die Annahme vor, daß es sich um den Eisenbahner Andreas B l a ž i ć handeln könnte, der am 16. d. in Studenci ertrunken war. — Bei Selnica wurde aus der Drau die Leiche des achtjährigen Eisenbahnsohnes Josef V o h g e z o g e r, der vor einigen Tagen in Podvelka ertrunken war.

**m. Sechs Steinadler** reisten dieser Tage durch Maribor. Sie stammen aus Südsibirien und sind für den Tiergarten in Hamburg bestimmt. Die Tiere waren in einer großen Kiste, jeder gesondert in einem Abteil, untergebracht.

**m. Fie Folgen einer Keilerei.** Im Allgemeinen Krankenhaus erschien der 26-jährige Franz K o š n i k aus Ljutomer, der bei einem Streit in Pobrežje mehrere gefährliche Verletzungen erlitten hatte.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 28. Juli, 9 Uhr: Temperatur 20,6, Luftdruck 738,2, Windrichtung NW. Gestrige maximale Temperatur 24, minimale 10, Niederschlag 3,6 mm. — Wettervorhersage: Bewölkt und windig, lokale Niederschläge nicht ausgeschlossen.

**m. »Putnik«-Sonderfahrten.** Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in den nächsten Tagen folgende Sonderfahrten: 29. Juli nach Rogaska Slatina (Fahrpreis 50 Dinar); 30. Juli nach Klagenfurt (120 Dinar), ins Logar-Tal (120 Dinar); u. nach Rogaska Slatina (50 Dinar); 5. u. 6. August nach Mariazell (200 Dinar). Die Anmeldung möge unverzüglich erfolgen.

**m. Unfallchronik.** An der Kreuzung der Cvetlična und Koclja ulica erfolgte ein Karambol zwischen einem Gespann, das der Hilfsarbeiter Josef Kačlenke, und der Textilarbeiterin Maria Kacjan aus Pobrežje. Die Genannte wur-

## Raubüberfall bei Velenje

EIN BESITZER BEI HELLICHTEM TAGE VON FÜNF RAUBERN ÜBERFALLEN UND AUSGERAUBT. — DAS VERBRECHEN HANGT MIT DEM RAUB IN LEGEN ZUSAMMEN.

Am 27. d. M. erschien beim Gendarmeposten Velenje der als wortkarger Sonderling bekannte Besitzer Franz Z i g e r t aus Plešivac bei Skale und machte die Anzeige, daß er am 21. d. M. — demnach eine Woche zuvor — bei hellichem Tage überfallen und ausgeraubt worden sei. Nach der Darstellung des Anzeigerstatters drangen fünf unbekannte Männer in seinen Holzschuppen ein, in dem er gerade mit dem Zerkleinern von Holz beschäftigt war. Die Räuber bedrohten Zibert mit Messern und gaben ihm zu verstehen, daß er sich mit seinem Leben spiele, wenn er einen Laut von sich geben würde. Die Räuber drängen sodann in die

Wohnstube des Zigert ein und entwendeten eine Jagdflinte mit 5 Patronen, einen Goldring, mehrere Gebrauchsgegenstände und 140 Dinar Bargeld im Gesamtwerte von 1200 Din. Dann fesselten sie den Besitzer mit dem Hemd, das sie ihm vorher vom Leibe gerissen hatten, um sodann das Weite zu suchen.

Des Raubüberfalles dringend verdächtig ist der 29jährige Josef P e č o v n i k und der 39jährige Franz Z a j c mit noch drei Komplizen, die auch den Raubüberfall im Gasthaus Pečolar in Legen bei Slovenjgradec nachher verübt haben dürften.

## Beflegte Favoriten des Schachturniers

DR. KRULC UND MIŠURA GESCHLAGEN — NUR GERZELJ BEHAUPTET SICH

Nach dem großen Sieg Gerzeljs über Dr. Krulc brachte die gestern ausgetragene 15. Runde wiederum zwei sensationelle Entscheidungen. Dr. Krulc hatte alle Gewinnchancen gegen M a r v i n, doch opferte er überraschenderweise die Qualität und geriet dann in solche Zeitnot, daß er die Partie nicht mehr retten konnte. Marvins Erfolg verschaffte ihm einen schmeichehaften Platz in der Spitzengruppe. Auch M i š u r a sorgte gestern für eine Sensation. Sein Gegner war R e g o r š e k, der auch diesmal eine meisterhaft gespielte Partie lieferte. Mišura wehrte sich zwar eine Zeitlang ausgezeichnet, beging aber in Zeitnot einige Fehler, die den Verlust des ganzen Punktes zur Folge hatten. Dagegen erwies sich G e r z e l j im Match gegen N o s a n als ganzer Meister. Alsbald verschaffte er sich einen Vorsprung und entschied die Partie bereits

nach 35 Zügen zu seinen Gunsten. Gestern abends feierte noch V i d o v i ć einen schönen Sieg über L u k e š e n, B a b i ć zwang K e t i š zur Kapitulation, K n e c h t l verlor trotz aller Siegeschancen die Partie gegen L u k e š j u n, Š u m e n j a k übergab R e g o r š e k und M o h o r č i ć entriß E f e r l den Punkt. C e r t a l i ć war gestern spielfrei. Die abgebrochene Partie Vidovič—Pesk überließ letzterer ohne Spiel.

Der Stand lautet nach der 15. Runde: Gerzelj 12 (1), Mišura 10½, Dr. Krulc 10, Mohorčič 9 (2), Marvin 8 (1), Vidovič 7½ (1), Regoršek, Babić und Lukeš sen. 7, Šumenjak 6, Čertalić 5½ (1), Lukeš jun. 5½, Nosan 5, Ketš 4½ (2), Eferl 4, Knechtl 4½ (1), Pesek 2 (1).

Heute, Freitag wird die 16. Runde gespielt.

## VIII. Mariborer Festwoche

Ungewöhnlich großes Interesse herrscht weit und breit für den Festival der Volkssitten und -gebräuche, der im Rahmen der diesjährigen VIII. Mariborer Festwoche am Eröffnungstage, den 5. August nachmittags und am darauffolgenden Sonntag, den 6. August vormittags am Zelezničar-Stadion in der Tržaška cesta in Szene gehen wird. Gegen 200 Mitwirkende bringen in neun Gruppen vom Draufeld, Prekmurje und den Slow. Büheln sowie aus Weißkain teils schon längst in Vergessenheit geratene slowenische Volkssitten und -gebräuche in Original-Volkstrachten und in Begleitung eigener Musikkapellen zur Vorführung. Eine zehnte Gruppe, aus Istrien, ist in Vorbereitung. Die Bahnverwaltung hat für die auswärtigen Besucher des Festivals aus Slowenien den Viertelpreis eingeräumt, weshalb mit einem Massenbesuch dieser bisher größten Veranstaltung dieser Art im Draubanat gerechnet wird. Die Bahndirektion erhielt Ansuchen um Organisation von Sonderzügen zum Mariborer Festival, denen sie sicherlich nachkommen wird.

Die Ausstellungen der Mariborer Festwoche, die bekanntlich vom 5. bis 13. August abgehalten wird, werden den Besuchern der Stadt Maribor und ihres Hinterlandes bekanntmachen, ferner mit den gewerblichen Erzeugnissen aller Art, den Produkten unserer Weinbautreibenden, mit der Entwicklung unseres Theaters in der Nachkriegszeit, mit dem nationalen Leben in Nordslowenien usw. Der Fremdenverkehr, das Gastwesen, das Pfadfinderwesen und der Sport werden gebührend berücksichtigt werden. Selbstredend werden auch der Handel, die Stickereien, die Kleintierzucht usw. nicht zu kurz kommen. Für den Besuch der Festwoche gilt vom 1. bis 17. August der halbe Fahrpreis auf den jugoslawischen Bahnen.

Das Festprogramm umfaßt eine Reihe von Konzerten, lustige Theateraufführungen, Kabarettauftritte und andere Unterhaltungen. Das Festgelände in der Prešernova ulica, die sich nach durchgeführter großstädtischer Modernisierung recht vorteilhaft ausnimmt, bietet den Besuchern vom frühen Vormittag bis spät in die Nacht hinein genügend Zerstreuung.

de durch den Zusammenprall vom Fahrrad geschleudert und erlitt hiebei leichtere Verletzungen. Das Rad, das vom Pferd buchstäblich zusammengetrampelt wurde, ist unbrauchbar geworden. — Bei einem Unbruch in der Koroška cesta stürzte der 28jährige Hilfsarbeiter Johann Jambrek von einer Leiter und zog sich eine Fraktur des Unterarmes zu. — In Kamnica fiel der 7jährige Besitzerssohn Wilhelm Pšunder von einer Leiter und brach sich ebenfalls den Arm. — Im Ferrialheim in Sv. Martin am Bachern stürzte der 9jährige Magistratsbeamtensohn Milan Obrnan aus Ptuj so unglücklich über die Stufen, daß er sich hiebei einen Bruch des Unterarmes zog. — Der 15jährige Beamtensohn Marian Kokol, wohnhaft am Jugoslovanski trg, wurde heute mit einem Armbruch ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — In Sv. Lovrenc a. B.

brach sich der 9jährige Maurergehilfenssohn Franz Podpečan den Arm. — In Ruše kam der 30jährige Fabriksarbeiter Johann Gerzelj so unglücklich zum Sturz, daß er sich dabei einen Armbruch zog. — In Zikarce sprang ein Hund vor das Fahrrad des 20jährigen Hilfsarbeiters Jakob Rajšp. Der Mann stürzte infolge momentaner Verwirrung vom Fahrrad und zog sich hiebei einen Armbruch zu.

## Aus Celje

**c. Straßeneröffnung.** Die Straße Trnovlje-Arcelin ist nun dem Verkehre übergeben worden. Die Baukosten betragen rund 200.000 Dinar. Die Länge der neuen

## Lon-Kino

**Esplanade-Tonkino.** Bis einschließlich Montag »Die Donkosaken«. Ein Filmdrama aus der bewegten Zeit der zaristisch. Kosaken Rußlands. Heldentum, Kameradschaft, Liebe und Abenteuer. Das einstige heilige Zarenreich feiert seine Auferstehung. Ergreifende und packende Handlung, wunderschöne Szenerien, herrliche Spielleistungen und ein glänzender Inhalt erheben dieses Filmwerk zu den besten der Saison. Dazu originelle russische Musik und Chorgesänge. In den Hauptrollen die wunderbare Vera Koren und Charles Vanel.

**Burg-Tonkino.** Heute, Freitag, zum letzten Mal »Hawaimelodien« mit Bobby Breen. Ein musikalischer Großschlager, den man gesehen haben soll. — Ab Samstag kommt der beste tschechische Film »Die Reiterpatrouille«. Der dramatische Rückzug der tschechischen Legionäre und ihr Kampf, um in die Heimat zu gelangen. — Es folgt »Der Liebling der Matrosen« mit Traudl Strak, Wolf Albach Retty. Aufnahmen an der Adria unter Mitwirkung der jugoslawischen Kriegsmarine. In Vorbereitung »Hotel Sacher«.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Freitag »Die Liebe der Schmugglerin«, ein gewaltiger Abenteuerfilm der französischen Produktion. Ufern Afrikas aus dem Leben verwegener Schmuggler. Ergreifend sind die Szenen einer zarten Liebe, die die rauhen Herzen mit Leidenschaft durchwühlt. Es folgt der Sensationsfilm »Die eiserne Faust«.

**Tonkino Pobrežje.** Am 29. und 30. Juli der ausgezeichnete Schagerfilm »Die kompromitierte Braut« mit Maria Andergast und Adele Sandrock. 6865

## Apothekenachtdienst

Bis zum 28. Juli versehen die Marienhilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Samstag, 29. Juli.

**Ljubljana,** 12 Pl. 17 Für die Jugend. 18 RO. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Vortrag. 20.30 Pl. 21 »Siberia« von Umberto Giordano. — **Beograd,** 17.45 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Blasmusik. — **Beromünster,** 18.30 Harmonikakonzert. 20.40 Serenaden. — **Budapest,** 18 Zigeunermusik, 19.25 RO. 21.05 Tanzmusik. — **London,** 18.45 Kammermusik. 19.30 Tanzmusik. 20 Bunter Abend. — **Mailand,** 19.25 Pl. 21 Orgelkonzert. — **Paris,** 19 Pl. 20.30 Konzert. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Hörspiel. — **Sofia,** 19 Vokalkonzert. 20.50 Bunte Musik. — **Strasbourg,** 18.30 Konzert. 20.15 Frohes Wochenende. **Wien,** 12 Konzert; 15.30 Pl. 16 Sport und Musik. 19 Davispokalspiel Jugoslawien—Deutschland (aus Zagreb). 20.15 Franz Lehar-Abend. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Opernmelodien. 20.15 Militärabend. — **München,** 16—19 Volksmusik. 19.05 Festvorstellung zum 75. Geburtstag von Rich. Strauß: »Die Frau ohne Schatten«.

Straße beträgt 2116 Metter. Den Bau leitete Herr Cerne aus Celje.

**c. Trauung.** In Koprivnica bei Rajhenburg fand die Trauung des Herrn Dominik Požnel, Kaufmannes in Celje, mit Fräulein Anna Vehovar aus Koprivnica statt.

**c. Bestattung.** Verwandte und Bekannte nahmen im Umgebungsfriedhof am Donnerstag nachmittag von der Weinhändlergattin Josefine Pukl aus Ložnica bei Celje letzten Abschied. Mit tröstenden Worten gedachte der Geistliche der Frau, die sich durch liebenswürdiges Wesen und Wohltätigkeitssinn auszeichnete. Blumen schmückten den Sarg und das Grab.

**c. Kino Metropol.** Von Freitag bis Sonntag schauspielerische Meisterleistungen und eine spannende Handlung in der Filmoperette »Das Lied aus dem goldenen Westen«. In den Hauptrollen Jeanette Mac Donald und Nelson Eddy.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Ungünstige Weizenmärkte

STARKE ÜBERSCHÜSSE IN DEN MEISTEN ERZEUGUNGSLÄNDERN — VOR EINER NEUEN PREISBAISSE

Wenn man einen Blick auf die Entwicklung des Weizenmarktes im letzten Jahrzehnt wirft, so zeigt sich in den letzten drei Jahren eine vollkommene Umkehrung der Vorratslage gegenüber der vorangegangenen Periode. In der großen Krise nach 1929 war ein Sturz der Weizenpreise erfolgt. Die Absatzstockungen hatten zu außerordentlich großen Weltvorräten geführt. Diese Marktlage hatte Tendenzen zur Einschränkung der Anbauflächen ausgelöst, die in den großen Ausfuhrländern auch praktisch verwirklicht wurden. Zur Konsolidierung des Weizenmarktes trug auch der Umstand wesentlich bei, daß in den Jahren 1934, 1935 und 1936 infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse drei geringe Welternten eingebracht wurden. Das Zusammenwirken der gewollten und der ungewollten Produktionseinschränkungen hatte bei annähernd stabilem Konsum die Weltvorräte 1936 auf 2,7 Mill. Tonnen herabgedrückt und gleichzeitig eine spekulativ erhöhte Nachfrage ausgelöst.

Eine Käuferpsychose, ein Wettrennen um jede greifbare Ladung, setzte ein und trieb in Jahresfrist, etwa von Mitte 1936 bis 1937, die Preise auf das Doppelte in die Höhe. Die Weizenhaube machte bei der damaligen Preislage den Weizenbau wieder rentabel und brachte gegenwärtig eine Erhöhung der Anbaufläche. Gleichzeitig war ihr Anwachsen von über aus günstigen Witterungsbedingungen begleitet. Dies führte bereits 1938 von einer Verknappung zu einem Überangebot. Die Vorratsmengen erhöhten sich rasch; sie werden im neuen Erntejahr größer sein als je zuvor. Am 31. Juli werden schätzungsweise in den Hauptausfuhrgebieten folgende Mengen zur Verfügung stehen: USA 6,53 Mill. Tonnen, Kanada 3,05, Donauländer 0,65, Argentinien und Uruguay 3,48, Australien 0,9 Mill. Tonnen. Zu diesen alternativen Überschubbeständen sind nun die voraussichtlichen Überschüsse der Ernte 1939-40 hinzuzuzählen.

Kanada wird selbst bei einer mittleren Ernte einen Ausfuhrüberschuß von 5,77 Mill. Tonnen haben. Die Erzeugung der Vereinigten Staaten an Winter- und Som-

merweizen zusammen wird nach den vorliegenden Schätzungen 18,6 bis 19 Mill. Tonnen ergeben. Damit hätten die Vereinigten Staaten aus der bisherigen Ernte keinen Exportüberschuß frei, denn der Eigenbedarf wird zuzüglich eines erhöht. Saatgutbedarfes damit gerade gedeckt. Für Sowjetrußland wird ein Ausfuhrüberschuß von 0,87 Mill. Tonnen erwartet. Die Länder des Donauraumes werden nach dem jetzigen Stand der Kulturen etwa 1,74 Mill. Tonnen für den Export frei haben. Es ist zwar noch verfrüht, um die Entwicklung auf der südlichen Erdhälfte beurteilen zu können. Argentinien wird aber aus seiner letzten Rekorderte unbedingt noch beträchtliche Überschüsse ins neue Erntejahr hinübernehmen, und wenn ein unter dem Durchschnitt liegender Ertrag zugrunde gelegt wird, so beläuft sich der Anteil Argentinien an den Ausfuhrüberschüssen auf mindestens 3,7 Mill. Tonnen. Für Australien wird aber in Berücksichtigung etwaiger Dürreschäden rund 2,6 Mill. Tonnen als Ausfuhrüberschuß eingesetzt werden können. Bei dem guten Stand des Weizens in Nordafrika und anderen Ausfuhrländern wird diese Gruppe vielleicht 0,65 Mill. Tonnen auf dem Weltmarkt abzusetzen suchen. Der zu erwartende Überschub der neuen Ernte ergibt somit rund 15,34 Mill. Tonnen, zu dem ein Weltüberbrückungsbestand von 14,6 Mill. Tonnen hinzuzufügen ist. Hiernach werden also 30 Mill. Tonnen Weizen und damit fast zwei Drittel mehr als im vergangenen Jahr, mehr als der Weltzuschubbedarf für zwei Jahre, Käufer in der Welt suchen. Der Importbedarf in dem zu Ende gehenden Erntejahr wird trotz der Anlage der Kriegesreserven auf nicht mehr als 15,6 Mill. Tonnen geschätzt und dürfte sich im Erntejahr 1939-40, bei der steigenden Selbstversorgung der Einfuhrländer, bestimmt nicht über dieses Ausmaß erhöhen. Es ist durchaus erklärlich, daß die Gestaltung dieser Vorratslage eine destruktive Wirkung auf die Preise ausübt und der kommende Erntesege in den Ausfuhrländern eher gefürchtet, als erwünscht ist.

Voranschlag 3,48 Millionen Dinar; die Lizitation wird gleichzeitig auch in der technischen Abteilung der Banatsverwaltung in Ljubljana abgehalten werden.

Der Jugoslawische Bankverein, der auch in Ljubljana eine Filiale besitzt, ist jetzt in den Besitz des deutschen Kapitals übergegangen. Der Verein ging vor 11 Jahren aus der Beograder Filiale des Wiener Bankvereins hervor. Die meisten Aktien hatten bisher die Wiener Bank Creditanstalt-Bankverein und die Societe Generale de Belgique, doch hatte keine die absolute Mehrheit, ferner die Basler Handelsbank und die Böhmisches Unionbank. Die letztgenannte Unternehmung gelangte nun unlängst in den Besitz der Berliner Deutschen Bank. Die Folge davon ist der gegenwärtige Besitzwechsel des Jugoslawischen Bankvereines.

Überschüsse drücken französischen Weizenpreis. Nach den amtlichen französischen Ernteschätzungen wird die diesjährige Weizenerte Frankreichs mit 75 Mill. dz beziffert. Zu dem Ertrag aus der neuen Ernte kommen noch nicht verwertete Weizenüberschüsse aus der Vorjahrserte, die amtlich zwar mit 23 Mill. dz beziffert werden, in Wirklichkeit aber 30 Mill. betragen dürften. Während der Weizenverbrauch in Frankreich rund 72 Mill. dz beträgt, müssen also für 35 bis 38 Mill. dz zusätzliche Verwertungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Landwirtschaft befürchtet, daß es zu einem scharfen Preis-

sturz für Weizen kommen wird, während infolge der starren Gesetze eine Herabsetzung der Brotpreise kaum möglich sein dürfte.

Die Nikotinfabrik in Niš soll bis Ende Oktober d. J. errichtet und im November bereits in Betrieb gesetzt werden. Die neue Nikotinfabrik wird jährlich rund 1 Million kg Nikotinextrakt erzeugen.

Horgošer Paprikamarkt. Die Preise auf dem Paprikamarkt in Horgoš lauten in Dinar je kg: »Edelsüß« gemahlen 19, »Halbsüß« gemahlen 26, prima »Gulasch« gemahlen 16, »Merkantil« gemahlen 13, »Halbsüß« gestoßen —, der 4-Meter-Kranz unverarbeiteter Paprikaschoten —. Gegenüber der Vorwoche ist der Preis für die Sorte »Halbsüß« gemahlen um 1 Din gestiegen, für sekunda »Gulasch« gemahlen um 1 Dinar gesunken. Die Sorten »Edelesüß« gestoßen und unverarbeitete Paprikaschoten sind nicht auf dem Markt und stehen nicht mehr zur Verfügung zu stehen.

Höhere deutsche Obstkontingente für Bezüge aus Ungarn. Ungarn strebt eine Erweiterung seiner Obstausfuhr nach dem Reiche an. Die zwischen Deutschland und Ungarn geführten Verhandlungen über eine Steigerung der Obstausfuhr nach Deutschland sind nunmehr mit Erfolg abgeschlossen worden. Das ursprüngliche Kontingent von 10 1/2 Mill. RM ist nunmehr auf 14 Mill. erhöht worden. Hiervon entfallen 2,7 Mill. RM auf frische und 500.000 RM auf gedörrte Aprikosen. 250.000 RM auf Obstpulpe. Die Erweiterung des Kontingents für Aprikosen ermöglicht die Ausfuhr nach Deutschland von 1100 Waggons frischer Aprikosen, ferner bietet sie eine Möglichkeit zur industriellen Verarbeitung einer größeren Menge dieses Obstes.

Auch ohne Prohibition hoher Absatz alkoholfreier Getränke in den USA. Die Prohibition hat in den Vereinigten Staaten der Industrie der alkoholfreien Getränke zu einem ungeahnten Aufschwung verholfen, dem auch die Aufhebung der Prohibition keinen Abbruch zu tun vermochte. Der Jahresabsatz der Industrie beträgt jetzt rund 2 Milliarden Dollar gegen nur 700 Millionen vor dem Kriege. Ungefähr 400 Millionen Dollar entfallen auf Kola-Getränke, 700 Millionen auf Ingwerbier und kohlenstoffhaltige Fruchtgetränke, 250 Millionen auf Eiscremesodawasser, 450 Millionen auf Milchgetränke und 200 Mill. auf Fruchtsäfte.

Unvermindert starke Nachfrage am Rohisenmarkt. Wie der Rohisenverband mitteilt, haben im Monat Juli die Anforderungen der Abnehmer in unverändertem Umfang angehalten. Die Nachfrage auf den Auslandsmärkten war weniger lebhaft. Die Preise waren gedrückt infolge starken Wettbewerbes der amerikanischen und französischen Hochofenindustrie.

### Erfinden Sie einen guten Slogan!

Er wird in London teuer bezahlt.

London (ATP).

Was die Schlagkraft der Reklame betrifft, braucht England keinen Vergleich zu scheuen. Dies ist nicht erstaunlich in einem Lande, das von der Meisten seiner Millionenpresse nur zu gut die Kunst gelernt hat, auf die Massen zu wirken. Zwei Gebote stehen oben auf den Gesetzestafeln des Plakat Künstlers: sein Plakat muß, um überhaupt betrachtet zu werden, die Neugier reizen. Es muß sodann einprägsam sein. Den nur so lockert es das Geld in der Tasche.

Entsprechend diesen Zwecken werden zur Anfertigung eines guten Plakates zwei Künste mobilisiert: Sache des Malers oder Zeichners ist es, die Augen, Auf-

gabe des Literaten, das Gedächtnis des Publikums zu bedienen. Bisweilen genügt schon das letzte. So war es eine vorzügliche Reklame für Abdulla-Zigaretten, unter das »No Smoking der Nichtraucher-Abteile der Untergrundbahn einfach die Worte zu setzen: »Not even Abdulla« (Nicht einmal Abdulla). Auch »Beef in brief«, womit der Fleisch-Extrakt Oxo in die Welt geschickt wird, braucht keine Illustration. Der abgekürzte Ochse ist originell genug. Die Reklame dieser Firma war ein Schulbeispiel der Schlagwort-Reklame, des sogenannten »slogan«, für dessen Erfolgen hier hohe Preise gezahlt werden.

Wie überall, wo auf die Massen gewirkt werden soll, spielt auch in der Reklame die Wiederholung eine große Rolle. So arbeitet die das Fruchtsalz »Enos« herstellende Firma mit einer einzigen Frage: »Who has been at my Enos?« (Wer hat sich an meine Enos gemacht?) Die Frage wird gerichtet an eine Kompagnie Soldaten, die mit griechischen Gesichtern dasteht, bis auf einen, der ob der Wirkung des gemauerten Enos über das ganze Gesicht strahlt. Ein anderes Mal spielt sich die gleiche Szene im Schulzimmer, im Gerichtssaal oder an Bord eines Schiffes. Die Reklame wird an Verdauungsbeschwerden, bis auf den Dieb des Enos. Und der General, der Lehrer, der Richter und Kapitän, denen das kostbare Salz gestohlen wurde, haben das Nachsahende.

Der Alliteration wiederum bedient sich die Brauereifirma Guinness, indem sie mittels immer neuer Einfälle den Schmerzenschrei: »My Goodness, my Guinness« variieren läßt. Schauplatz ist dieses Mal der zoologische Garten, den unglücklicher Wärter niemals in den Genuß seines Abendschoppens kommt. Denn immer ist ein Tier dabei, ihm sein Leibgetränk zu stehlen. Der Vogel Strauß verschluckt sich am Bier sogar das Glas, dessen Form sich an seinem langen Hals abzeichnet. Händeringend steht der Wärter vor dem unersetzlichen Verlust: »Mein Gott, mein Guinness!«

Diese Guinness-Reklame veranlaßt die Temperenzler zu einem witzigen Gegenstoß. Ermöglicht wurde er durch ein Wortspiel, indem Guinness sich wie Guinness, also wie der Plural von Guinea (21 Schilling) ausspricht. Auch auf dem Temperenzlerplakat hat der Vogel Strauß etwas verschluckt, dieses Mal allerdings Beutel mit Guinness, deren Wülste in seinem Hals erkenntlich ist. Davor steht das ausgewogene Volk; dem d. großen Brauer das Geld aus der Tasche ziehen: »Mein Gott, wo sind meine Guinness hin?« — Die Firma Guinness läßt die Scherz gefallen, sie weiß, solange nur über Bier geredet wird, wird auch Bier getrunken.

### Praktische Winke

h. Schwarzer Johannisbeerkör. 4 Liter schwarze Johannisbeeren in zerstampft, mit 4 Liter Weingeist in große Flaschen gefüllt, gut verschlossen an einen warmen Ort oder in die Sonne gestellt; öfters geschüttelt, nach sechs bis acht Tagen abgeseiht, mit Zuckerlösung (4 Liter Wasser u. 2 Kilogramm Zucker) gemischt. Zusatz von Zitrus und Gewürznelken verfeinert den Geschmack.

h. Brantwein aus schwarzen Johannisbeeren. Einen für Magenbeschwerden, Erkältungen und Hämorrhoidalleiden vorzügliches Johannisbeere-Brantwein erhält man, wenn man die frischen gepflückten schwarzen Johannisbeeren in Glasflaschen auf reinen, echten Kornbrantwein oder Franzbrantwein ansetzt. Nach einigen Wochen ergänzt man den von den Beeren aufgesaugten Brantwein.

h. Johannisbeerenkompott. Eine halbe Flasche Rotwein oder Wasser köcht man mit dem Saft einer Zitrone und etwas Schale, dem nötigen Zucker, Zimt und etwas Gewürznelken gut auf, seih das Ganze durch ein Sieb, gibt es in den Topf zurück, läßt nochmals aufkochen, gibt die frischen Beeren nach Bedarf dazu und läßt sie zugedeckt erkalten. Sehr gut aber schmeckt das Kompott auch, wenn man halb Zucker und halb Honig nimmt.

### Gedentel der

## Antituberkulosen-Liga!

### Börsenberichte

Ljubljana, 27. d. D e v i s e n. London 205.90 bis 209.10 (im freien Verkehr 256.40 bis 259.60), Paris 116.27 bis 118.57 (144.85 bis 147.15), Newyork 4379.87 bis 4439.87 (5458.46 bis 5518.46), Zürich 995 bis 1005 (1238.37 bis 1248.37), Mailand 231.70 bis 234.80, Prag 150.75 bis 152.25, Amsterdam 2350.50 bis 2388.50 (2927.16 bis 2965.16), Berlin 1769.12 bis 1786.88, Brüssel 747.25 bis 759.25 (930.56 bis 942.56); deutsche Clearingschecks 14.30, engl. Pfund 258.

Zagreb, 27. d. S t a a t s w e r t e. 2 ein halb proz. Kriegsschaden 446—468, 4 proz. Agrar 61.50—62.50, 4 proz. Nordagrar 59.50—60.50, 6 proz. Begluk 86.75 bis 87.50, 6 proz. dalmatinische Agrar 83.50—84.25, 7 proz. Stabilisationsanleihe 0—101, 7 proz. Investitionsanleihe 99.50 bis 101, 7 proz. Agrarbank 0—101, 7 proz. Blair 94.50—0; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7350—0.

Bauvergebung. Der Bezirksstrassenausschuß von Maribor hat den Bau einer Betonbrücke über die Ložnica im Zuge der Banatsstraße Konjice—Poljčane—Pečke—Majšperk bei Kilometer 25.8 ausgeschrieben, Voranschlag 538.000 Dinar. Das Bautenministerium hält am 17. August die Lizitation für die Lieferung von Randsteinen an dem bereits gebauten bzw. modernisierten Teil der Oberkrainer Reichsstraße zwischen Ljubljana und Jerpece in einer Länge von 13 Kilometer ab,







nervöse Erbrechen auf erhöhten Druck in der Schädelkapsel hin.

**Wetterempfindlichkeit.**

Vielleicht nicht ebenso überzeugend mag es erscheinen, daß sich seelische Erregungen im gleichen Sinne auswirken. Und doch ist die tiefgreifende Beeinflussung der Hirndurchblutung durch solche Einflüsse bekannt. Unregelmäßigkeiten dieser Art setzen sich aber sofort in Schwankungen der Absorption der Nervenflüssigkeit um. Sollten Sie aber das Kopfweh wetterempfindlicher Menschen hier in die Debatte werfen, so mögen Sie nur einmal an das Sinken des Luftdrucks denken, wie es etwa für den Föhn charakteristisch ist. Daß durch solche plötzliche Änderung in der umgebenden Atmosphäre auch der Inhalt der Hirnhäute Schwankungen erleidet und nach außen gegen diese drückt, muß man bestimmt annehmen. Schließlich gehört auch die sattsam bekannte Migräne hierher. Denn nachdem sich der krampfartige Erregungszustand der kleinen Adern im Gehirn höchst lästig durch »Flimmern und Flackern« vor den Augen bemerkbar gemacht hat, folgt wiederum eine vermehrte Ausschüttung von Nervenflüssigkeit, bis heftiges Kopfweh, Schwindelgefühl, Uebelkeit, ja Erbrechen dieser Tatsache Ausdruck verleihen.

**Viele Arten Kopfweh.**

Noch andere Beschwerden, die sich im Bereich des Kopfes abspielen, können ebenfalls Schmerzen verursachen. Es sei nur an die Vereiterung der Stirnhöhle oder die unangenehme Entzündung eines Gesichtsnervens erinnert. Jedes dieser Leiden läßt sich in typischen Fällen schon durch die Eigenart des betreffenden Schmerzes von dem besprochenen Kopfweh deutlich unterscheiden; es hängt allerdings viel davon ab, ob wir unserem Arzt schildern wann, wo und wie wir die Schmerzen empfinden. Denn nur zuverlässige Angaben können eine Grundlage für die Ermittlung der tatsächlichen Ursache abgeben. Ihre Kenntnis ist aber unerlässlich für eine treffliche Wahl unter den zweckmäßigen Behandlungsmöglichkeiten, die einen Erfolg versprechen sollen.

**Beweise.**

Hausfrau: »Sie sagen, Sie hatte bei N. Smiths gedient. Können Sie es auch beweisen?«

Die Perle: »Na und ob! Hier ist ein Löffel mit ihrem Monogramm.«

**Das Seidenhaar im 1000 Dollarschein**

Eine raffinierte Goldfälscherin

Portsmouth, im Juli.

Vier Monate hat man auf Rose Peixolto Jagd machen müssen. Man nannte sie zum Schluß in den Rundrufen von Scotland Yard nur noch die »Hyäne mit der blonden Locke«. Die »Hyäne« ist unbestreitbar eine sehr schöne, allerdings auch außerordentlich verbrecherische Frau. Sie verstand es, mit ihren persönlichen Reizen auf einem ganz neuartigen Weg eine Riesenbeute zu machen. Man schätzt die Summen, die sie in den verflochtenen vier Monaten erbeutete (ohne die Beträge zu kennen, die sie früher mit dem gleichen Trick und in anderen Ländern gewann), auf rund 60.000 Pfund Sterling.

In den stilleren Geschäftsstunden erschien Rose Peixolto am Bankschalter, und bat den Schalterbeamten, ihr einige 1000-Dollar-Noten zu wechseln. Sie machte jedem Schalterbeamten ausgesprochen den Hof. Dennoch waren diese verantwortungsbewußten Bankleute nicht so schnell auf den Fassung zu bringen. Sie verlangten, wie üblich bei derartigen großen Wechselgeschichten, den Paß zur Einsicht und notierten dann sorgfältig den Namen Rose Peixolto. In dem Paß aber lag eine blonde Locke — mit einem Seidenfaden zusammengebunden. Wenn der Bankbeamte den Paß zurückreichte, schob Rose Peixolto dem ein wenig verwirrten Clerk die blonde Locke mit ihrem schönsten Lächeln hin.

Die Auszahlung des Geldes erfolgte dann meist recht schnell. Die Überraschung für den Bankbeamten folgte einige Zeit später — dann nämlich, wenn die Noten bei der Bank von England eingeliefert wurden und sich hier herausstellte, daß die Noten — falsch waren.

Das Banknotenpapier für die 1000-Dollar-Noten hat ein besonderes Kennzeichen — nämlich ein feines Seidenhaar, das in das Papier eingelassen ist und nach der bisherigen Meinung der Fachleute nicht gefälscht werden konnte. Bei einer Untersuchung der hinterlassenen Locke der Rose Peixolto und jener Seidenhaare im Banknotenpapier, von dem man erst annahm, daß es aus der Druckerei der Federal Reserve Bank gestohlen sei, ergab sich, daß die Banknotenfälscher das Haar

der Rose Peixolto benutzt hatten, um jenes Papier fachgerecht zu präparieren. Die zahlreichen Erfolge hatten die Betrügerin so sicher gemacht, daß sie auch dann noch mit ihren Betrügereien fortfuhr, als sie schon die ersten 50.000 Pf. Sterling mit ihren falschen 1000-Dollar-Noten erbeutet hatte. Ein Clerk in Portsmouth, der nicht von ihren Reizen fasziniert wurde, lieferte sie der Polizei aus.

**Die Sirene.**

»Ich habe mir für meinen Wagen eine Sirene angeschafft!«

»Ich weiß. Ich sah euch gestern. Blond ist sie.«

**Vergleich.**

Kinder wollen oft viel wissen. Mümmchen, das Jüngste, fragte: »Mutti, wie ist es im Paradies?« Die Mutter seufzte: »Wie in unsrer Wohnung, wenn Vater im Büro und deine fünf Brüder in der Schule sind.«

**Schirmbekanntschaften.**

»Wo hast du eigentlich den Schirm, den ich dir neulich geliehen?«

»Ich habe ihn einem Bekannten geliehen.«

»Das ist mir äußerst unangenehm! Der Herr, von dem ich ihn geliehen hatte, sagte mir heute, daß der Eigentümer ihn zurückhaben will.«

**Kleiner Anzeiger**

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer 3 Dinar bis 40 Worte. 7-50 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet. Die Mindesthöhe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anzeigen sind eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

**Verschiedenes**

Badeanzüge, Strümpfe, Wäsche, Stoffe für Damenkleider und Wäsche erhalten Sie im neuen Geschäft u. Strickerei »M a r a«. Maribor, Koroška cesta 36 (neben Marktplatz). 6348

**Realitäten**

Schöne Gartenparzelle 579 m<sup>2</sup> am Stadtpark zu verkaufen. Zuschr. unter »Seltene Gelegenheit« an die Verw. 6863

**Zu kaufen gesucht**

Gebrauchter Tischsparkerd zu kaufen gesucht. Adr. in der Verw. hinterlegen. 6919

**Zu verkaufen**

Schlaf- und Speisezimmer sowie verschiedene alte Sachen verkauft Magazineur. Meljska cesta 29. 6790

Neu und Stroh in Ballen zu haben bei Murko. Meljska cesta 24. 6873

**Zu vermieten**

Zimmer und Küche mit 1. August zu vermieten. Ceh. Betnavska c. 4. 6882

Große Banater Dampfmaschine sucht gut eingetriggerte Vertreter. Anträge werden unter genauer Angabe des Rayons und Referenzen — an die Verw. unter »Verlässlich« erbeten. 6864

Schöne Dreizimmerwohnung im 2. Stock, Zentrum, nur an ruhige Partei zu vermieten. Zuschr. unter »Wohnung 32« an die Verw. 6810

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer und sämtlichen Nebenräumen im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Anfr. Baukanzlei Vrtna 12. 6349

Elegant möbl. separ. Gassenzimmer sofort zu vergeben. Malstrova ul. 14-II. rechts. 6852

**Funde - Verluste**

Gobelin-Brosche beim Zirkus Buffalo Thyll gefunden. Abzuholen in der Verw. 6880

**Offene Stellen**

Bessere Hausmeisterleute, kinderlos, rein, wo der Mann Verdienst hat und die Frau die Bedienung im Haus übernehmen muß, gegen schönes Zimmer und Küche und Aufzahlung gesucht. Gregorčičeva ul. 56. 6835

Suchen zur Bedienung unserer Benzinpumpen, vernünftigen Mann Mechaniker und Handlungsmann bevorzugt. Offerten unter »Nichtraucher, Nichttrinker« an die Verw. 6876

**Fahrräder Wanderer**

Original, anerkannt beste Qualität, auf Monatsraten zu Din 100.—

bei Franc Leposa d. z. o. z. Maribor, Aleksandrova c. 39. 6446

**SEIDENHEMDEN**

sind kühl und angenehm! Reiche Auswahl!

Textilana Budefeldt Maribor, Gosposka ul. 14

**ROSWITHA ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN 40 UND DIE GERNOT-BUBEN**

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

Der Sturm legte den Strand aus und vertrieb seine Gäste, jagte sie in die Hotels und Pensionen, und nun war mit einem Male Raum da für Roswitha, viel Raum. Sie konnte wieder atmen in dieser entfesselten Welt, das Toben tat ihren Nerven wohl. Sie konnte auch schreien, wenn sie es gewollt hätte, niemand würde es hören.

Im Regenmantel, den Südwestwind auf dem blonden Haar, das Sturmband unter dem Kinn verknüpft, kämpfte sie sich über die verlassene Strandpromenade, eine brüllende See zur Seite, einen schweren, wolkenzerfetzten Himmel über sich.

Jeder Schritt war Kampf. Roswitha keuchte, und als sie sich umwandte, um zum Hotel zurückzukehren, packte sie der Sturm von hinten und trieb sie vorwärts.

Gut so . . . ah, es war gut, Kraft zu spüren, Kraft zu gebrauchen . . .

Als sie die Treppe zur Hotelterrasse hinaufschritt, brauste es in ihren Ohren, sie fühlte Schwindel und mußte das Geländer fassen. Ein uniformierter Boy, der in der Drehtür stand, sah sie kommen und stürzte ihr entgegen:

»Es ist angeläutet worden, gnädige Frau — wir haben Sie überall gesucht. Der Herr wird in einer halben Stunde nochmals anrufen«, sagte er und geleitete Roswitha in die Halle.

Sie ging zum Portier. »Wer war es?«

»Ich weiß es nicht, gnädige Frau, der Herr hat seinen Namen nicht genannt.« Während Roswitha sich umkleidete, grübelte sie fortwährend darüber nach, wer von ihrem Aufenthalt in Norderney Kenntnis haben könnte.

Nur Lina, die Köchin, wußte ihre Anschrift. Aber Roswitha hatte es ihr zur Pflicht gemacht, sie niemandem mitzuteilen, und die Frau hatte auf Roswitha nicht den Eindruck gemacht, geschwätzig oder gar bestechlich zu sein.

Roswitha grübelte, und plötzlich kroch eine graue Angst sie an. Es war etwas Geschehen . . . aber was? Sollte Agnes Gernot . . .? Nein, wenn sie an Frau Agnes dachte, war sie ruhig. War einem der Bubben etwas passiert?

Sie saß dicht am Apparat, der auf dem Schreibtisch im Zimmer stand, und wartete auf den Anruf.

Wie die Minuten schlichen! Ihr Herz hämmerte, und die Hände waren eiskalt.

Vor den Fenstern pfliff der Sturm, und das dumpfe Murren der See, das keine Atempause kannte, drang zu der Wartenherauf. Es war schrecklich, es dröhnte in den Ohren und murmelte mit Stimmen, die von Unheil raunten.

Da schnarrte der Apparat . . . kurz . . . einmal und noch einmal. Roswithas Hand zuckte nach dem Hörer, hob ihn ans Ohr, rief irgend etwas hinein.

»Hier, ja — ich bin's — Frau Rühle. Ja, wer ist —?«

Sie brach ab, wurde blaß. Ihr Herz jagte, daß die Hand, die den Hörer hielt, flatterte.

»Friedrich, du? Woher weißt du, daß ich hier bin?«

Die Stimme drüben sprach sehr ruhig. Roswitha lauschte, jetzt lächelte sie, und die Röte kehrte wieder in ihr Gesicht.

»Es ist doch nichts geschehen, daß du anrufst? Nein? Gott sei Dank! Was sagst du? Für mich eine Nachricht da, ein Telegramm? Ist mein Mann er da, ein Fehler angekommen? Du weißt es nicht? Hast du es denn nicht geöffnet? Bitte, — dann tu's doch sofort und sage mir, was darin steht.«

Roswitha wartete, preßte den Hörer fester ans Ohr und lauschte. Nach einer Weile hörte sie wieder Gernots Stimme, sie klang rau, hetzte über ein paar Worte hin, die sie nicht verstand, und wurde plötzlich ganz weich, als bemühte sie sich, aus der Ferne durch einen schmalen, armseligen Draht, der Ohr und Ohr verband, das Herz der geliebten Frau zu berühren und es ganz weich, ganz zärtlich zu liebkosen.

»Dein Mann ist erkrankt, Roswitha; No geht bittet um deine Heimkehr«, sagte die Stimme. »Wirst du kommen? Ich hole dich ab, ja? Heute abend mit dem letzten Zug kannst du hier eintreffen.«

»Ich komme, Friedrich.«

»Nicht aufregen, Liebster. Herrgott — könnte ich doch jetzt bei dir sein.«

Roswitha saß ganz still. Weitersprechen sollte diese liebe, weiche Stimme, sie nicht allein lassen in diesem fremden, kalten Zimmer.

men, und einen Augenblick verlor sie die Nerven.

»Was soll ich nur tun, Friedrich? Im Augenblick kann kein Dampfer anlegen, wir haben Windstärke 12.«

»Dann mußt du warten. Vielleicht hat sich der Sturm morgen gelegt, ich rufe morgen früh noch einmal an. Liebe, liebste Frau, ich denke ohne Aufhören an dich du bist jetzt nicht allein, ich bin bei dir, hörst du?«

Die Stimme schwieg, und Roswitha legte den Hörer in die Gabel. Ihre Augen brannten, aber sie blieben ohne Tränen. Ernst war erkrankt; es mußte schlimm stehen, daß Nogert sie heimrief, — und nichts wußte man, nichts. Endlose Meilen trennten sie von Landunga, und der einzige Mensch, nach dem Roswitha sich sehnte, dessen Nähe sie beruhigt hätte, war auch fern. Man konnte nicht fort, mußte ausharren, und wer weiß, wie lange noch?

Gegen Abend ließ der Sturm nach. Der Hoteldirektor meinte, daß morgen die Dampfer wieder verkehren würden, und sah der jungen Frau kopfschüttelnd nach, die trotz des Regenwetters hinausging und sich bis zu den im östlichen Teil der Insel liegenden Dünen durchkämpfte. Hier stand sie im wehenden Mantel, hielt ihr Gesicht in den Regen, der ihre brennenden Augen kühlte, und konnte endlich weinen.

Eine tiefe Erregung wühlte in ihr, wie der Sturm mit mütter werdenden Stößen in ihren Kleidern wühlte, Luft und Regen schmeckten nach dem Salz der See, und im Munde zerrann das Salz der Tränen, die über Roswithas Wangen liefen.

(Fortsetzung folgt.)